universität wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Meḥemmed Kemālī und seine Abhandlung über die osmanische Rechen- und Buchhaltungskunst aus dem Jahr 1587“

Verfasserin

Nurdan Şentürk

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, im Jänner 2013

Studienkennzahl lt. Studienblatt:	A 386
Studienrichtung lt. Studienblatt:	Diplomstudium Turkologie
Betreuerin:	a.o. Univ.-Prof. Mag. Dr. Gisela Procházka-Eisl

“lā tanẓur ilā man qālā wa-nẓur ilā mā qāla”

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit an Eides Statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht.

Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.

Wien, am 03. 01. 2013

Inhaltsverzeichnis

Vorwort **7**

1 Einleitung **9**

1.1 Beschreibung der Handschrift **9**

1.2 Technische Hinweise **10**

1.3 Transkriptionsalphabet **10**

2 Meḥemmed Kemālī **11**

2.1 Sein Leben **11**

2.2 Sein Werk **13**

3 Transkription **15**

4 Übersetzung **51**

5 Kommentar **72**

5.1 Die Schrifttypen: *siyāqat* und *qırma* **72**

5.2 Buda und die Osmanen **74**

5.3 Das Amt des *muqābeleci* **75**

5.4 Registereinträge zur Vergabe einer Stelle **76**

5.5 Münzen in Buda **78**

5.6 Die Soldauszahlung **81**

5.7 Die Multiplikation **82**

5.8 Die Division **83**

5.9 Probe der Division **83**

5.10 Probe der Multiplikation, die Neunerprobe **84**

5.11 Die Dreisatzregel **85**

5.12 Sinān Paşa **88**

6 Schlusswort **90**

7 Bibliographie **91**

8 Anhang **95**

8.1 Abstract **95**

8.2 Lebenslauf **96**

Vorwort

Als ich vor Jahren meine Studienrichtung von Mathematik zu Turkologie wechselte und -um die Bildsprache Kemālīs aufzugreifen- damit einen neuen Weg einschlug, hätte ich nicht geahnt, dass ich am Ende dieses Weges bei meinem Ausgangspunkt lande und eine Arbeit zu einem „mathematischen“ Thema schreibe. Nichtsdestotrotz habe ich diese Reise sehr genossen und dabei sehr vieles gelernt. Dafür möchte ich den Personen danken, die mich auf diesem Weg begleitet haben.

Mein besonderer Dank gilt Frau ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Gisela Procházka-Eisl, die mich bei dieser Arbeit betreut hat. Ich bin ihr dankbar für das Anvertrauen dieser Handschrift, die ein kleiner Teil ihres Forschungsprojekts ist, und das Zutrauen sowie ihre Hilfestellungen und Ermunterungen.

Weiters möchte ich mich auch beim Herrn o. Univ.-Prof. Dr. Markus Köhbach und bei Frau ao. Univ.-Prof. Dr. Claudia Römer dafür bedanken, dass ich während meines Studiums an ihrem Wissen teilhaben durfte. Auch bin ich Frau Univ.-Doz. Dr. Edith G. Ambros dankbar; sie hat durch die Gestaltung ihrer Lehrveranstaltung nicht nur mein Interesse für die Osmanischen Literatur geschürt, sondern mich auch bei der Entstehung dieser Arbeit durch ihre wertvollen Ratschläge unterstützt.

Auch danke ich Herrn a.o. Univ.-Prof. Dr. Hubert Emmerig vom Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien und Herrn Prof. Dr. János Buza von der Corvinus-Universität für Wirtschaftswissenschaften und Staatsverwaltung in Budapest für ihre Zuvorkommenheit und ihre Hilfsbereitschaft.

Nicht zuletzt danke ich auch meiner Familie für ihre Geduld und ihr Verständnis sowie meiner Schwester und meinem Schwager für ihre humorreiche Unterstützung.

In gewisser Weise danke ich auch Kemālī. Es ist beinahe so, als hätte er diese Abhandlung für mich verfasst, damit ich sie mehr als 400 Jahre später in die Hände bekomme. Es war mir eine Ehre und Freude, sie lesen und bearbeiten zu dürfen. Ich hoffe mit der vorliegenden Arbeit ihm gerecht geworden zu sein.

1 Einleitung

In der vorliegenden Arbeit wird die Abhandlung des Meḥemmed Kemālī, eines osmanischen Finanzbeamten des 16. Jh.s in Buda, über die osmanische „Rechen- und Buchhaltungskunst“ in Transkription und deutscher Übersetzung wiedergegeben.

Die Abhandlung ist Teil einer *mecmūʿa* aus der Österreichischen Nationalbibliothek mit der Signatur Cod. A.F. 268 (Flügel, Nr. 1999/1)[1], die neben weiteren Sammelschriften im Rahmen des FWF-Projekts „Frühneuzeitliche osmanische Wissenskultur“[2] von a.o. Univ.-Prof. Mag. Dr. Gisela Procházka-Eisl erforscht wird.

Als historischer Rahmen und Einführung gelten die Informationen zum Leben und Werk des Autors (Kapitel 2). Dann folgen die Transkription (Kapitel 3) und Übersetzung (Kapitel 4) des Textes. Für das bessere Verständnis der Abhandlung soll ein Kommentar zum bearbeiteten Text dienen, das neben einer ausführlichen Inhaltsangabe auch Erläuterungen und Ausführungen zu den in der Abhandlung vorkommenden Begriffen und Namen beinhaltet (Kapitel 5). Im Schlussteil werden die aus der Arbeit gewonnenen Erkenntnisse zusammengefasst (Kapitel 6).

1.1 Beschreibung der Handschrift

Die Handschrift ist nach Beschreibung von Flügel „Octav, gegen 7 ¾ Z. hoch, über 5 ¼ Z. breit“[3], hat also ca. die Außenmaße 19,70 x 13,30 cm und ist „in gefälligem Kirma“ geschrieben.[4] Der äußere Seitenrand ist deutlich breiter als der innere Rand, sowie die Ränder oben und unten. Bei Nutzung des Seitenrandes für zusätzliche Notizen wird bei der Transkription in einer Fußnote gesondert darauf aufmerksam gemacht.

Der in dieser Arbeit bearbeitete Teil der Handschrift umfasst 35 Seiten (1v-20r), wobei elf davon den Textteil (1v-6v) und der Rest den Tabellenteil (7r-13r, 14v-15v, 16v-20r) bilden. Von den drei außerthematischen Einschüben wird nur ein Gedicht einschliesslich einführender Worte (13v) in die Arbeit aufgenommen. Eine Seite

[1] Flügel, Gustav: *Die arabischen, persischen und türkischen Handschriften der Kaiserlich-Königlichen Hofbibliothek zu Wien*. Geordnet und beschrieben von Gustav Flügel. I-III. Wien: Verlag der K. K. Hof- u. Staatsdruckerei, 1865, 1865, 1867. III, p. 515.

[2] Siehe http://medienportal.univie.ac.at/uniview/forschung/detailansicht/artikel/das-verborgene-wissen-der-osmanen

[3] Flügel: *op. cit.,* p. 517.

[4] *ibid.*, p. 515.

enthält, sofern keine Platz beanspruchenden Beispiele oder Rechnungen ausgeführt wurden, 26 Zeilen.

1.2 Technische Hinweise

- Der *iżāfet*-Vokal wird stets mit –i wiedergegeben.
- Das „geschlossene e“ wird mit ė wiedergegeben.
- Arabische bzw. persische Namen und Phrasen werden gemäß der Tranksription für das Arabische bzw. Persische wiedergegeben.
- Da der Wegfall der diakritischen Punkte zu den Eigenschaften der Schriftart gehört,[5] wird auf ihr Fehlen nicht zusätzlich hingewiesen.
- Bei der Transkription der *siyāqat*-Zahlzeichen wird dem Beispiel Feketes[6] gefolgt und diese werden mit einem Asterisk rechts der Zahl wiedergegeben.

1.3 Transkriptionsalphabet

ا	ʾ, ā, a, e, i	ص	ṣ
ب	b	ض	ż
پ	p	ط	ṭ
ت	t	ظ	ẓ
ث	s̲	ع	ʿ
ج	c	غ	ġ
چ	ç	ف	f
ح	ḥ	ق	q
خ	ḫ	ك	k, g, ñ
د	d	ل	l
ذ	ẕ	م	m
ر	r	ن	n
ز	z	و	ū, u, ü, o, ö, v
ژ	j	ه	h
س	s	ى	y, ī, i, ė
ش	ş	ء	ʾ

[5] Siehe Kapitel 5.1 Die Schrifttypen: *siyāqat* und *qırma* der vorliegenden Arbeit.

[6] Fekete, Lajos: *Die Siyāqat-Schrift in der türkischen Finanzverwaltung: Beitrag zur türkischen Paläographie mit 104 Tafeln*. I-II. Übersetzt aus dem Ungarischen: A. Jacobi. Budapest: Akadémiai Kiadó, 1955, I, p. 113.

2 Meḥemmed Kemālī

2.1 Sein Leben

Über den Verfasser der Abhandlung ist uns nicht viel bekannt. Und das, was wir über ihn wissen, verdanken wir seiner Persönlichkeit als Dichter.

Über seinen echten, vollständigen Namen sind sich die (Dichter-)Biographen uneinig. Qınalı-zāde[7] und Beyānī[8] nennen als seinen Vornamen İsmāʿīl, bei Brusalı Meḥmed Ṭāhir[9] und Meḥmed Süreyyā[10] wird er Meḥmed bzw. Meḥemmed und bei Riyāżī[11] zweifelsfrei Meḥemmed genannt. Eine weitere Form des Namens ist bei Nāʿilī[12] anzutreffen, hier lautet sein vollständiger Name İsmāʿīl Kemāl ed-dīn. Auch zu seinem Beinamen gibt es zwei unterschiedliche Ansichten. Neben Riyāżī, Qınalı-zāde, Beyānī und Nāʿilī wird er auch bei Hammer-Purgstall[13] mit dem zusätzlichen Namen Defterdār-zāde angeführt. Lediglich bei Meḥmed Ṭāhir hat er den Beinamen Balāṭī-zāde. Es wurde angenommen, dass diese Namen trotz ihrer Abweichungen auf die selbe Person hindeuten, da die zusätzlich angegebenen Informationen zum Leben und Werk übereinstimmen.

Ein Geburtsjahr wird leider nicht bekanntgegeben. Auch lässt sich dieses anhand eines ungefähren Alters zum Zeitpunkt des Todes nicht rückermitteln. Lediglich einmal lässt sich ein Todesdatum mit „nach 991/1583“[14] bestimmen.

---

7 (Sungurhan) Eyduran, Aysun: *Kınalızāde Hasan Çelebi: Tezkiretü'ş-şu'arā. İnceleme-Tenkitli metin*. Doktora tezi. Ankara, 1999, p. 864.

8 Sungurhan, Aysun: *Beyânî Tezkiresi. İnceleme-Tenkitli metin*. Yüksek lisans tezi. Ankara, 1994, p. 135.

9 Brusalı Meḥmed Ṭāhir: *ʿOsmānlı müʾellifleri: ʿOsmānlılarıñ ẕuhūrundan zamānımıza qadar gelen ve mesleklerinde eser yazan Türk meşāyiḫ, ʿulemā, şuʿarā ve üdebā, muʾarriḫīn, aṭıbbā, riyāżiyūn ve coġrafiyūnuñ muḫtaṣar terceme-i ḥālleriyle eserlerine dā'ir maʿlūmāt-i kāfīyeyi ḥāvīdir*. İstanbul: Maṭbaʿa-i ʿĀmire, 1333 h [=1914], III, p. 122.

10 Mehmed Süreyya: *Sicill-i Osmanî.* Yayına Hazırlayan Nuri Akbayar, Eski Yazıdan Aktaran Seyit Ali Kahraman. I-VI. İstanbul: Türkiye Ekonomik ve Toplumsal Tarih Vakfı, 1996 (Eski Yazıdan Yeni Yazıya 1, Tarih Vakfı Yurt Yayınları 30), III, s.v. Kemâlî Mehmed Çelebi (Defterdarzâde).

11 Riyāżī: *Riyāżü ş-şuʿarā*, Nuruosmaniye nüshası, f. 126v.

12 Mehmet Nâil Tuman İnehan-zâde: *Tuhfe-i Nâilî: dîvân şairlerinin muhtasar biyografileri*. Hazırlayanlar Cemal Kurnaz, Mustafa Tatcı. I-II. İstanbul: Bizim Büro Yayınları, 2001, II, p. 1256.

13 v. Hammer-Purgstall, J.: *Geschichte der Osmanischen Dichtkunst bis auf unsere Zeit.* 4 Bde. Pesth: 1836-38, III, p. 333.

14 Nâil Tuman: *loc. cit.*

In der hier vorgestellten Arbeit schreibt Kemālī selbst, dass er im Monat *Zilhicce* des Jahres 995/November 1587 zum Kontrolleur der Finanzverwaltung (*muqābeleci*[15]) von Buda wurde und „diese Wissenschaft [der Buchhaltung] vom Vater vererbt bekommen" hat. Obwohl in den angegebenen Werken weder die Ausbildung Kemālīs noch der Beruf seines Vaters –nach Nāʿilī soll sein Name Muṣṭafā lauten[16]- erwähnt werden, können wir von der Aussage Kemālīs ausgehend behaupten, dass er in einer Gelehrtenfamilie aufwuchs und somit eine gute Ausbildung genoss. Einig sind sich die Dichterbiographen in dem Punkt, dass Kemālī der Bruder von Cemālī ist.[17]

Ein Cemālī Aḥmed Çelebi, Schreiber von *laṭīfe*s und eines *dīvān*s, der im Jahre 991/1583 verstarb und Sohn eines *defterdār*s war und von dem wir annehmen können, der genannte Bruder des Kemālīs zu sein, wird aus İstinye stammend bezeichnet.[18] Somit können wir auch auf die Herkunft seines Bruders Kemālī schließen.

Nach Hammer-Purgstall -er beruft sich hierzu auf Riyāżī, Qınalı-zāde und Qāf-zāde- starb Kemālī in den letzten Regierungsjahren Murāds III. (reg. 1574-95)[19] und wäre in Istanbul begraben.[20] Nach Brusalı Meḥmed Ṭāhir -er verweist hierzu auf Riyāżī- wäre er in derselben Zeitperiode in Buda gefallen („Sulṭān Murād-i sālis devrinde Būdīnde şehīden irtiḥāl ėtdügi Riyāżī tezkiresinde muḥarrerdür")[21]. Riyāżī schreibt lediglich, dass er gegen Ende der Regierungszeit Murāds [III.] ums Leben kam („evāḫir-i devr-i Murādīde fevt olmışdur")[22]. Die Angaben zu seinem Sterbeort und seiner Grabstelle werden jedoch in den erwähnten Werken nicht angeführt und konnten somit nicht nachgewiesen werden. Somit kann angenommen werden, dass Hammer-Purgstall und Brusalı Meḥmed Ṭāhir andere, eventuell vollständigere Handschriften der Werke vorlagen, die für die Editionen nicht berücksichtigt wurden, oder sie sich geirrt haben.

Kemālī war Janitschare und neben seiner Tätigkeit als *muqābeleci* auch als Verfasser eines *mesnevī* und als Vortragender von *mesnevī*s tätig und erlangte damit Ruhm.[23]

---

15 Zu *muqābeleci* siehe Kapitel 5.3 Das Amt des *muqābeleci* der vorliegenden Arbeit.
16 Nâil Tuman: *loc. cit.*
17 Hammer-Purgstall: *loc. cit*.; Riyāżī: *loc. cit.* und Kayabaşı, Bekir: *Kāf-zāde Fāʾīzīʾin Zübdetüʾl-eşʾārʾı.* Doktora tezi. Malatya, 1997, p. 477.
18 Mehmed Süreyya: *Sicill-i Osmanî,* s.v. Cemâlî Ahmed Çelebi.
19 *EI*^{2}, VII, s.v. Murād III.
20 Hammer-Purgstall: *loc. cit*.
21 Brusalı Ṭāhir: *loc. cit*.
22 Riyāżī: *loc. cit.*
23 Eyduran: *loc. cit*. und Sungurhan: *loc. cit*.

2.2 Sein Werk

Allein durch das Nicht-Anführen in den erwähnten Werken können wir davon ausgehen, dass Kemālī keinen *dīvān* hinterlassen hat. Brusalı Meḥmed Ṭāhir schreibt ihm jedoch Naturgedichte zu („ṭabīʿat-i şiʿrīyesi de vardur"). Auch soll er einen Kommentar zu Mevlānā Celāl ed-dīn Rūmīs (m. 1273)[24] Mesnevī[25] geschrieben haben („mesnevī-yi şerīfi de qısmen şerḥ eylemişdür").[26] Hammer-Purgstall führt ein weiteres Werk auf ihn zurück, „ein ascetisches, mit Erzählungen nach dem Muster des Mesnewi und anderer Werke dieser Art untermischtes Gedicht von vierthalbhundert Distichen über die Einheit, die Liebe Gottes, die innere Wissenschaft", wobei er noch darauf hinweist, es könne von einem anderen Dichter mit demselben Namen sein, da es von den Dichterbiographen nicht erwähnt wird.[27]

Als Beispiel zu seiner Dichtung soll folgendes *beyt* angeführt werden:

Remel: - ◡ - - / - ◡ - - / - ◡ - - / - ◡ -

nergisüñ rūşen çerāġı rūz u şeb ṭurmaz yanar
tañrı yaqduġı çerāġı söndürimez rūz-gār[28]

Übersetzung:

Das helle Licht der Narzisse brennt ununterbrochen Tag und Nacht,
Der Wind kann ein Licht, das Gott entzündet hat, nicht auslöschen.

Zu seinen Werken gehört auch die Teilübersetzung des persischen Geschichtswerkes „Rawḍat al-ṣafāʾ fī sīrat al-anbiyāʾ wa-l-mulūk wa-l-khulafāʾ" von Mīrḫʷānd (1433/4-1498)[29] unter dem Namen „Tarcamān al-dustūr fī ḥawādis al-azmān wa-l-duhūr". Das Originalwerk besteht aus einer Einleitung, sieben Kapiteln und einem Nachwort.[30] Die Übersetzung wiederum besteht aus zwei Bänden und umfasst die ersten drei Kapitel des Originalwerkes. Der erste Band enthält die Einleitung und Geschichten zu den früheren Propheten, die das erste Kapitel des Originalwerks bilden. Der zweite Band, das zweite und dritte Kapitel des Originalwerks enthaltend, gibt die Geschichte wieder, angefangen vom Propheten Muḥammed bis zum Tod des Abbasidenkalifen

[24] *EI²*, II, s.v. Djalāl al-Dīn Rūmī.
[25] *ibid.*, 2) Mathnawī-i maʿnawī.
[26] Brusalı Ṭāhir: *loc. cit.*
[27] Hammer-Purgstall: *loc. cit.*
[28] Eyduran: *op. cit.,* p. 865.
[29] *EI²*, VII, s.v. Mīrkhʷānd.
[30] *TCYK*, I, p. 46.

al-Muʿtaṣim Bi-llāh (reg. 833-842)[31].[32] Brusalı Meḥmed Ṭāhir schreibt jedoch, er hätte das Werk bis zum Auftreten des Islams übersetzt („ẓuhūr-i islāmīyete qadar terceme ėderek“).[33] Die Übersetzung soll 1919/20 (bzw. 1842/43[34]) in Istanbul an der *Taqvīm-i Veqāyiʿ Maṭbaʿası* gedruckt worden sein.[35]

Nach Nāʿilī gibt Kemālī in der Einleitung seines Übersetzungswerkes selbst an, dass er damit im Jahr 1583/84 im Auftrag eines Meḥmed Paşa, der vom Stallmeister zum Wesir wurde, begonnen hat („mīr-i āḫūrluqdan vezīr olan Meḥmed Paşa nāmında birinüñ emriyle 991de tercemeye başladuġını“).[36] Entgegen der Annahme des Brusalı Meḥmed Ṭāhir, es handle sich hierbei um Ṣoqullu Meḥmed Paşa (m. 1579)[37] („Ṣoqullu Meḥmed Paşanuñ kitāb u bendegānındandur“),[38] dürfte laut Nāʿilī die gemeinte Person korrekterweise Cerrāḥ Meḥmed Paşa (m. 1604)[39] sein, da die Beschreibungen des Meḥmed Paşa in der Einleitung des Werkes (z.B. „ḥarem-i pādişāhīnüñ emek-dārı“, „loqmān ḥekīm-i ṭabābet“, „bu ʿalī qānūn-i ḥikmet“, „990 tārīḫinde vāqiʿ sūr-i hümāyūn-i seʿādet-maqrūnda ol ẕāt-i āṣaf-ṣıfātuñ edā eyledügi ḫidmet“) auf letzteren zutreffen, der im Jahr 1582 die Beschneidung Meḥmeds III. (reg. 1595-1603)[40], Sohn Murāds III., durchgeführt hat.[41]

Neben seinen dichterischen Fähigkeiten war Kemālī anscheinend auch in der Erzählkunst bewandert, denn Qınalı-zāde, Brusalı Meḥmed Ṭāhir und Hammer-Purgstall überliefern uns, dass Kemālī eine Chronik über das Weltgeschehen seit dem Anfang der Schöpfung bis zu seiner Zeit anfing, die er jedoch nicht vervollständigen konnte.[42] Es ist jedoch unklar, ob es sich bei diesem nicht-abgeschlossenen Werk um die Übersetzung des bereits erwähnten persischen Geschichtswerks oder um ein eigenständiges Werk handelt.

---

31 *EI²*, I, s.v. al-Muʿtaṣim Bi ’llāh.
32 *TCYK,* I, p. 47.
33 Brusalı Ṭāhir: *loc. cit.*
34 *ibid.*
35 *TCYK*, I, p. 47.
36 Nâil Tuman: *loc. cit.*
37 *EI²*, IX, s.v. Soḳollu Meḥmed Pasha.
38 Brusalı Ṭāhir: *loc. cit.*
39 *TDVİA*, VII, s.v. Cerrah Mehmed Paşa.
40 *EI²,* VI, s.v. Meḥemmed III.
41 Nâil Tuman: *op. cit.,* p. 1256f.
42 Eyduran: *loc. cit*.; Brusalı Ṭāhir: *loc cit.* und Hammer-Purgstall: *loc. cit.*

3 Transkription

1v:

ʿilm-i şerīf-i erbāb-i meʿārife pūşīde degildür ki her fennde iḫtişār ve īcāz maṭlūbdur // ḫuṣūṣā ʿilm-i muḥāsebe ve defterde ki sāyir ʿulūmdan ziyāde bu fennde iḫtişār qavlī ve fiʿlī // lāzım ve müsteḥaqq olduġına bināʾen ṣuver-i siyāqat u erqāmı vażʿ ėdüb // sāyir ḫuṭūṭ ile daḫı iktifāʾ ėtmeyüb iḥżāra münāsıb görüb qırmaʾı peydā // ėtmişlerdür pes bu faqīr bende ṭoquz yüz ṭoqsan beş z̲ī-l-ḥiccesinde[43] maḥrūse-i // Budūn muqābelecisi olub bu fenn pederümden mīrā̲s olduġından ġayrı egerçe // baʿż-i bu fennüñ kāmillerine daḫı ḫidmet qılub istifāde eylemişdüm lākin ṭabʿ-i nükte[44]-perdāz // meʿārif-i ʿāliyenüñ żamīrī himmetine aġāz ėdüb bu fennüñ qavāʿid ve żavābiṭini // müddet-i mudaqqıq ṭāq-i nisyāna vażʿ etmegin te̲zekkür-i mensīyāt içün zamān-i // seyr bu ḫidmet-i sehl olmadan nevʿen ʿaṣīr gelüb ġayret-i ḫaylī ve istiʿdād-i // küllī tevqān u deriñ fuʾādumda mużġa-i süveydādan ʿalenen ẓuhūra // gelince bi-faż̲li[45] l-lāh bu fennde niçe deftere īcāz u iḫrāc qılındı ki // ezmān-i ṭavīle ve aʿmār-i ke̲sīreʾi bu ṭarīqde ifnā ėdenlerden maḥcūb idi // bu cümleden evvelā ṣūret-i qaydda neferler var ki üç dört saṭr-ile mühimmātı // żabṭ ėdemezler bu faqīr dört kelime ile daḫı ziyāde tefāṣil u aḥkāmını // żabṭ eyledüm me̲selā bu faqīrden evvel gelen qarındaşlarumuz bir gedük qayd ėder // olsalar bu vech-ile qayd ėderlermiş //

fāriġ şüd tüccār ʿAlī ʿĀbidīn[46] …[47]	Aḥmed ʿAlī
bā ʿarż-i mīr-i līvā fī 22 receb sene-i 995[48] [49]	8*[50]

[43] November 1587.

[44] Im Ms. nicht eindeutig zu lesen, könnte auch *bülend* sein. Da *ṭabʿ-i nükte-perdāz* jedoch ein fest stehender Begriff ist, wurde für diesen entschieden.

[45] Im Ms.: faż̲īl bzw. ein zusätzlicher *dendān* zwischen *żād* und *lām*.

[46] Im Ms.: ʿAbidīn.

[47] Nicht lesbar, eventuell a/l - f/q.

[48] 28. Juni 1587.

[49] Die linke Seite der im Ms. gegebenen Beispiele für die Einträge sind alle diagonal nach oben geschrieben. Die mittlere senkrechte Linie, die im Ms. nicht vorhanden ist, wurde für die Übersichtlichkeit des Eintrags gesetzt.

[50] Steht für den Tageslohn (in *Aqçe*). Der Tageslohn wurde durchgehend in *siyāqat* Zahlzeichen wiedergegeben. Dies scheint eine allgemein gebräuchliche Anwendung in der Finanzverwaltung zu sein, so schreibt z.B. Fekete: „[…] der Betrag des auf einen Tag entfallenden Soldes usw. wurden meistens mit Siyāqat-Zahlzeichen geschrieben […]“. Fekete: *Siyāqat-Schrift*, I, p. 99.

[51]ḫafī degildür ki işbu ṣūret-i qaydda üç kelām // yaʿnī nefs-i mesʾelede medḫali olub ḥaẕfından // ve īrādından maʿnā-yi müfād u maqṣūda // nefʿen ve żarren fāʾide-i müterettib olacaq dört // kelimedür mā-ʿadāsı ḥaşvdür biri ṣāḥibinüñ // nāmıdur s̲ānī ne sebeb ile alduġıdur s̲āli̲s̲ // ne temessük ile alduġıdur rābiʿ ne zamānda alduġıdur sāyir quyūd müstaġnīyen ʿayndur// pes ṣūret-i qaydda bu vech-ile taḥrīr kifāyet ėder ki bu faqīr iḫtirāʿ u // iḫtiyār eylemişdür bu ṣūretde ki taṣvīr olındı //

2r:

fāriġ Aḥmed mīr-i līvā	ʿAlī Ḥüseyn
2 receb sene-i 95[52]	8*

[53]zīrā ḫāne-i miʾāt ḥācet degüldür ki aḥād u ʿaşerāt kifāyet ėder // bu fennde iḫtişār ve īcāz maṭlūb olduġındandur ki esmā-yi // şuhūrda daḫı işārāt ile iktifā eylemişlerdür bu vech-ile ki // taḥrīr olındı

		muḥarrem m	ṣafer ṣ	rebīʿü l-evvel r-a	rebīʿü l-āḫir // r
cemāẕīyü l-evvel c-a	cemāẕīyü l-āḫir c	receb	şaʿbān ş	ramażān n	şevvāl // l
ẕi l-qaʿde ẕ-a	ẕi l-hicce // ẕ				

bir gedük bir kimesne üzerine qayd olınmaqda dört şarṭ vardur ki anlaruñ birisi // terk olsa müstaḥaqq-i ʿıtāb olur evvel ol gedügi ṭaleb ėden kimesnenüñ eline // qavī temessük gerekdür ve ṭaleb eyledügi gedüküñ eski ṣāḥibi yā müteveffā gerekdür // yāḫʷud terk-i ḫidmet ėtmek gerekdür yā iḫtiyār-ile fāriġ gerekdür yā küffāra giriftār // olub ḫidmeti muʿaṭṭal gerekdür yā āḫer gedüke gitmek gerekdür yā ehl-i fesād // olub defʿi lāzım gerekdür yā müstaḥaqq çıqub muqarrer ėtmek gerekdür // veyāḫʷud ber-vech-i āḫer māniʿ olub müyesser olmamaq gerekdür bu cümle ẕikr // olınan esbāba qavī temessük gerekdür paşa buyuruldısı ve mühr-i şerīfi ve // maḫtūm teẕkeresi yā

[51] Im Ms. werden die nächsten sechs Zeilen eingerückt, da sich rechts davon der oben wiedergegebene Eintrag befindet.

[52] 8. Juni 1587.

[53] Im Ms. werden die nächsten vier Zeilen eingerückt, da sich rechts davon der oben wiedergegebene Eintrag befindet.

ḫaṭṭ-i şerīfi gerekdür veyāḫ^{v}ud beglerbeginüñ qāʾim-maqāmı temessüki // gerekdür ve beglerbegi daḫı temessük vėrmege sebeb lāzumdur begden veyāḫ^{v}ud aġadan // ʿarż gibi pes her bir qaydda ẕikr olınan dört nesneyi yazmak lāzımdur // ve esmā-yi şuhūra işārāt vaż ʿ eyledükleri gibi ol dört şarṭa daḫı // baʿż-i işārāt vaż ʿ olınub telḫīż ve iḫtişār eylemek qābildür tā kim // riʿāyet-i qavāʿid-i iḫtişār vetīre-i vāḥide üzerine ola[54] ve daḫīl olanlar // fehm ėdemeye ve müşevveşden maşūn ola ve kesret-i eşġālde yazana ve oquyana ve // sāmiʿe ṣıqlet[55] olmaya ve daḫı çok fevāʾidi vardur pes bu faqīr daḫı //

2v:

bu bābda baʿż-i işārāt vaż ʿ eyledüm anlar kim ʿaql-i selīm ve ẕihn-i müstaqīm ṣāḥibleridür // mīzān-i ʿaql-ile sencīde qılub fevāʾidin izʿān qılub müntefiʿ olurlar belki // kemāl-i keremlerinden Kemālī-yi bī-çāreye ḫayr duʿā daḫı qılurlar “lā tanẓur ilā man qālā // wa-nẓur ilā mā qāla”[56] feḥvāsınca ḥaqāret-i ṣūret-i qāʾil reh-zen olmayub bu bābda // ebnā-yi cinslerine ġālib olurlar ḥased ü ġareż ile nāẓır olan aṣḥāb-i // ʿaql-i qāṣir perde-i ḥased ile dīdeleri maḥcūb olub bu feżāʾilden maḥrūm // qalurlar ḥaqq-i teʿālā ʿalīm ve dānā ve qayyūm ve tuvānādur ki bu diqqatleri yazub // ʿavāmm arasında meşhūr olan ʿaraba yolından azub işbu sefīl īcāza // gitmekden ġareżüm kendi nefs-i ẕelīlüme taʿlīm u tefhīmdür ne anuñla bunı taşnīf // ü teʾlīf yėrine qoyub hüner ʿadd ėdem ve bunuñla ʿamel ėdüb bu faqīre iqtidā // ėtsünler dėyü ėtmiş olam[57] kāmilü l-istiʿdād olanlar qavl-i üstādı // qabūl ėdüb iki cihānda seʿādete vuṣūl bulurlar ḫ^{v}ud-kām ve ser-keş olan // cāhiller ne cefā çekerler ise çeksünler cān-i cāhil be-saḫtī erzānist // esāmī-yi şuhūrda iqtişār ve īcāz ėtmişlerdür ve ol ṭarāʾiqe selefen // ve ḫalefen gitmişlerdür sāʾir aḥvālde niçün iḫtişār maqbūl olmaya ʿale-l-ḫuṣūṣ // maqsūd-i ḥāṣıl ve zaḥmet-i qalīle ile meṣāliḥ-i keşīre itmāma vāṣıl ola // ʿavāmmuñ ehl-i taqlīdi-le söyleşilmez ve söyleşmek daḫı vücūh-i şettā ile haṭāʾdur // imdi her qayduñ maqṣūd olan[58] dört maḥallidür ki ẕikr olındı // anları bi-ʿaynihi ẕikr eylemek lāzumdur ġayrı ḥaşvdür terk olınmaq gerek // ve bir gedük bir kişinüñ üzerinden bir āḫere taḥvīl olınmaq sebebinden lā-budddur // ol sebeb daḫı on vecḥden ḫāricī degüldür biri fevt olub maḥlūl // qalmaqdur sānīyen ṣāḥibi iḫtiyār-ile ferāġat ėtmekdür sāliṣen üzerinden bir sebeb // ile gitmiş iken muqarrer qılınmaqdur rābiʿen ṣāḥibi giriftār olınmaqdur

[54] Im Ms. fehlt das *lām.*

[55] Im Ms. ist ein zusätzlicher *dendān* zwischen *lām* und *te*.

[56] Ausspruch des ʿAlī ibn Abī Ṭālib (m. 661). Cf. Gölpınarlı, Abdülbâki: *Nehc'ül-Belâga. Hz. Ali'nin Hutbeleri, vasiyyetleri, emirleri, Mektupları, hikmet ve vecizeleri*. İstanbul: Neşriyat Yurdu Yeni Şark Maarif Kütüphanesi, 1972, p. 420.

[57] Im Ms. fehlt das *lām.*

[58] Im Ms. fehlt das *lām.*

ḫāmisen // anuñ ṣāḥibi āḫer dirlige geçmekdür sādisen adā-i ḫidmete qādir olmamaqdur // sābiʿen ehl-i fesād ve şaqā olub defʿ olınmaqdur sāminen terk-i qalʿe ve ḫidmet // ėtmekdür tāsiʿen ḫidmetinden nā-mevcūd olub nā-bedīd ve nā-maʿlūm olmaqdur //

3r:

ʿāşeren mezīd-i ʿināyetden fī vecḥ vėrilmekdür pes her gedükde iki sebeb bulunmaq gerekdür // biri gedük bir kimesneden āḫere taḥvīl olınduġınuñ sebebidür ki ʿarż u iʿlāma // sebeb-i qadīmidür sānīyen beglerbeginüñ fermānına sebebdür ki mīr-i līvānuñ ʿarżı // veyā aġalarınuñ ʿarżıdur ve bir sebeb daḫı muqābele defterine qayduñ // sebebidür ki beglerbeginüñ mühri ve buyuruldısı ve ḫaṭṭ-i şerīfidür ki // ẕikr olınan iki sebeb-i qadīmüñ müsebbibidür pes bir gedük qayd ėtmek // lāzum geldükde bu faqīr kendi istiʿmāl eyledügi maḫṣūṣ defterinde // vücūh-i iḫtişārı ẕikr olınan ṭarīq üzerine yazub yedi sekiz // belki on mücelled taḥammül eylemedügi miqdār meṣāliḥi qalīlü l-miqdār ve ṣaġīrü l-ḥacm // bir defterde taḥrīr eyledüm işbu mecmūʿada müsevvede qıldum ki her ne // vaqt ü zamān olursa düşen meṣāliḥ-i fuqarāyı her ne meqānda olursa // fī l-ḥāl itmām ėdüb meṣāliḥ-i ġuzāt ʿavq olınmaya bi-faẓli l-lāhi teʿālā // ṣüret-i qayd-i faqīr budur ki taḥrīr olındı //

fāriġ Aḥmed Meḥmed mīr-i līvā	ʿAlī Süleymān
22 receb sene-i 92[59]	8*

ʿilm-i şerīfe ḫafī degildür sābıqā gelen iḫvānumuzuñ quyūd-i mufaṣṣalesinde olan // fevāyid cemīʿen bu ṣüret-i muḫtaṣarada vardur zīrā kimüñ gedügine geldügi // ve ne ṭarīq-ile alduġı ve mīr-i līvā ʿarżı ile olduġı ve ne günde ve ne ayda ve ne // yılda olduġı cemīʿen maʿlūm olur sābıqā ẕikr olınan esbāb-i ʿaşere ki // bir gedük bir şaḫṣuñ üzerinden āḫere taḥvīl olınduġına sebebdür anlaruñ // her biri içün daḫı işbu işārātı vażʿ eyledüm tā ki qayd ṣüretleri // aġyārdan mestūr olub kātibe ve sāmiʿe ve qāriʾe āsān ola // ve bi-l-lāhi l-tevfīq esbāb-i ʿaşere içün vażʿ olınan ṣüretler[60] // bunlardur ki taḥrīr olındı //

3v:

[59] 30. Juli 1584.

[60] Diese von Kemālī zusammengestellten Abkürzungen für die zehn Gründe der Stellenvergabe werden gesondert zu den allgemein gebräuchlichen Abkürzungen auch von Fekete erwähnt. Fekete: *Siyāqat-Schrift*, I, p. 48f.

müteveffā	fāriġ	muqarrer kerde	giriftār	gedük-i[61] āḫer şüd
m	f[62]	d-h[63]	k	ḫ[64]

qādir-i ḫidmet nabūde	ehl-i fesād	terk-i qalʿe	nā-mevcūd
ḫ-d[65]	l-f[66]	ʿ	n-a

mezīd-i ʿināyet
y-d[67]

ẕikr olan quyūd-i muḫtaṣaranuñ ṣūretleridür[68] //

m Ḥasan Bedī mīr-i līvā 2 receb sene-i 94[69]	ʿAlī Fīrūz 8*	f ʿAlī Mürīd aġa 3 ş sene-i 94[70]	Ḥüsrev Bayrām 8*
d-e Fīrūz Ḥüseyn mīr-i līvā 25 l sene-i 94[71]	Süleymān Bedī 8*	k Velī Ḥüseyn mīr-i līvā 22 ṣ sene-i 94[72]	Tüccār Beşīr 8*
ḫ Bedī Ḥüseyn aġa 2 receb sene-i 94[74]	Bayrām ʿĀbidīn[73] 8*	ḫ Ḥüseyn Bayrām aġa 22 receb sene-i 92[75]	Ḥüseyn ʿAbdī 8*

[61] Obwohl *gedük* ein türkisches Wort ist, muss hier *iżāfet* gelesen werden.
[62] In Initialform.
[63] Fekete liest hier „wie ein *qaf* des Rïqʿa-Typus“ in Fekete: *Siyāqat-Schrift*, I, p. 48.
[64] In Initialform. Fekete liest hier ein „Anfangs-*ḥ*“. *Ibid*. Da der Wegfall der diaktritischen Punkte zu den Eigenschaften dieser Schriftart gehört und die Abkürzung sich offensichtlich auf einen Buchstaben der Phrase *gedük āḫer şüd bezieht*, wurde für *ḫ* entschieden.
[65] Auch hier liest Fekete ein „Anfangs-*ḥ*“. *Ibid*. Analog zu oben.
[66] In Initialform. Hier liest Fekete ein „miteinander verbundenes *elif* und *fe*“. *Ibid*.
[67] Hier liest Fekete „zwei *dendān* + *elif*“. *Ibid*, p. 49.
[68] Im Ms. diagonal nach oben.
[69] 20. Juli 1586.
[70] 17. September 1586.
[71] 9. Oktober 1586.
[72] 12. Februar 1586.
[73] Im Ms.: ʿAbidīn.
[74] 19. Juni 1586.
[75] 30. Juli 1584.

l-f Ḥüsrev Sinān mīr-i līvā 23 ṣ sene-i 94[77]	Ḥasan Sinān 8*	ʿ Receb ʿĀbidīn[76] aġa 3 l sene-i 94[78]	Aḥmed Sinān 8*
n-ā Fīrūz Ḫürrem mīr-i līvā 22 ẕ-a sene-i 94[80]	ʿAlī Ḥasan 8*	y-d ʿAlī ʿĀbidīn[79] Dündār 22 c sene-i 94[81]	Receb Ṣaʿbān 8*

4r:

ḫafī degildür ki aṣḥāb-i ʿurūż içün daḫı baʿż-i işārāt[82] qābildür ki nışfen // iḫtişāra taḥammül olur meselā bu vechle ki taḥrīr olındı //

ʿarż-i mīr-i līvā	tezkire-i paşa	ʿarż-i aġa
l-v	k-r-h p-h[83]	ġ-a

m l-v Aḥmed Süleymān 22 r-ā sene-i 94[85]	Süleymān Bayrām 5*	f k-r-h ʿAlī …[84] 22 receb sene-i 94[86]	ʿAlī Ḥüseyn 5*
k ġ-ā Fīrūz Bedī 12 r-ā sene-i 94[87]	Fīrūz Ḥasan 5*		

4v:

ʿilm-i şerīfe düşendür ki maḥmīye-i Budun neferātına ʿulūfe tevzīʿ ėtmek // kemāl mertebede emr-i ʿaẓīmdür zīrā nuqūd-i muḫtelife ve birbirine muḥālif narḫlardur // meselā penz ve filler ve patuşqa ve babqa ve marçel ve ġuruş ve ġuruşuñ // envāʿı ve

[76] Im Ms.: ʿAbidīn.
[77] 13. Februar 1586.
[78] 17. September 1586.
[79] Im Ms.: ʿAbidīn.
[80] 4. Novermber 1586.
[81] 10. Juni 1586.
[82] Diese drei Abkürzungszeichen für das ausgestellte Bestätigungsschreiben werden von Fekete zusammen mit den bereits erwähnten Abkürzungszeichen für die zehn Gründe der Stellenvergabe genannt. Fekete: *Siyāqat-Schrift*, I, p. 48f.
[83] Fekete liest hier „*kef*, *re* und *pe*“. *Ibid*, p. 49.
[84] Im Ms.: b/t/s/n/y - v - s - b/t/s/n/y - h.
[85] 13. März 1586.
[86] 9. Juli 1586.
[87] 3. März 1586.

ʿoṣmānī ve ḥasene[88] bu cümle tevzīʿ-i mevācibde birbirine muḫteliṭ olur // bunca esbāb [u] eşkālden ġayrı bir niçe ṭavāʾifdür ki yevmīyeleri birbirine // muġāyir olduġından ġayrı bu tāʾifeʾi iki fırqa ėdüb // birine altı ayı yüz ~~y...~~ yetmiş bir gün ḥesābınca vėrirler ve birine // yüz yetmiş yedi gün ḥesābı üzerine vėrirler ve feṯḥ-i ḫāqānīde // bir nice müddete degin āsitāneden mevācibe sikke-i filuri gelürdi ve neferāt-i // reʿāyā-yi diyār-i Engürūs almaduqları eclden her nefere niyāz ile altı aylıq // ʿulūfesine üçyüz ʿoṣmānī vėrilür cümle ʿulūfesinden üçyüzi // tefrīq ėdüb bāqī aqçeʾi altmış beşer aqçe üzerine filuriye // taqsīm ėdüb ḥasene ne qadar ise ḥaseneʾi çeküb raqmını qorsun // quṣūr qalursa ẕikr olınan üç yüze żamm ėdersin naqdīye dėyüb // raqmını qorsun işbu ṣūretde meṣelā //

ʿAlī
Aḥmed
8*
ḥ___e[89] n___e[90]
8 331

lākin nefere vėrmek lāzum geldügin penze tebdīl ėdersin ammā tā evvelden ki // yevmīyeʾi [yüz] yetmiş yedi güne veyāḫ[v]ud [yüz] yetmiş bir güne ḥızb ėdüb // ḥāṣıl-i ḥızbı maʿlūm ėdesin ḫazīne-i ʿalīyeye alınacaq aqçede ol // ʿaddi ʿoṣmānī iʿtibār ėdüb ḫārice vėrür olıcaq penz ḥesābınca vėresin // bu bābdan fāʾide-i küllīye olur ve rüsūm-i berivātde her bir ay // tamām otuz gün ve ʿoṣmānī ḥesāb-ile alınur daḫı niçe diqqat vardur // ki icmāl ü tafṣīl olınur in-şāʾa l-lāhu teʾālā //

5r:

ʿilm-i ḥesābuñ cümle-i mühimmātından biri daḫı kerrātdur ki kerrātle ḥıfẓ ėtmişken // yine ferāmūş ola pes bu bābda ʿāciz idüm ki kerrātı suhūletle // żabṭ ėdem qāʿide budur ki mażrūb ve mażrūb-bihi cümle ėdesin // $\frac{9}{7}$ yedi ile ṭoquzı bilmek dilerseñ ikisini cümle ėdek on altı // olur ʿaşerātı ṭarḥ eyledük 6 ʿaded qaldı ṭoquzdan ona // bir ʿaded yediden üç ʿaded vardur bir kerre üç yine üçdür // ẕikr olınan altı öñüne ol ʿadedi yazasın / 63 olur ki // yedi kerre ṭoquzdur altı ʿadedlerde daḫı böyledür meṣelā altı

[88] Zu den einzelnen Münzen siehe Kapitel 5.5 Münzen in Buda der vorliegenden Arbeit.
[89] Steht für *ḥasene*, die Abkürzungszeichen werden auf Folie 7v erklärt.
[90] Steht für *naqdīye,* die Abkürzungszeichen werden auf Folie 7v erklärt.

kerre // altı otuz altıdur 6 yazduq altıdan ona dört ʿaded // vardur [91]~~dört kerre dört~~ 16[92] olur onuñla altıʾı cümle // eyledük bu ṣūretde

·2	~~·6~~	·6·
16	~~16~~	66
	~~22~~	126

me<u>s</u>elā altı kerre altı ki otuz altı olur iki altıʾı cümle ėdesin // her bu ṣūretde $\frac{6}{6}$ ki iki kere altı on iki olur ʿaşerātı // ṭarḥ eyledük 2 qaldı altıdan ona dört ʿaded vardur // dört kerre dört on altı ~~iki~~dur sābıqā yazılan altı[93] ʿadedi ḫāne-i // ʿaşerātdan ʿadd ėdüb öñüne bir noqta qoyasın bu ṣūretde // 6·[94] ~~ve on iki~~ pes on altıʾı altına yazub cümle ėdesin // bu ṣūretde $\frac{\cancel{6}}{\cancel{12}}$ $\frac{6\cdot}{16}$[95] cümle ėdesin otuz altı // olur bu şekilde $\frac{6\cdot}{\frac{16}{36}}$[96] ṣaḥḥ //

5v:

375
450 [97]
125
575
125
700 [98]

merrāt-i raqmda kerre iʿtibārı beşinci ḫānedendür işbu ṣūretde //

					kerre						kerre			
2	9	5	6	5	|	1	9	7	8	9	|	5	3	

bir pūl	2 pūl	3 pūl	4 pūl	5 pūl
125	250	375	500	625

[91] Es wird angenommen, dass ab hier bis inklusive den nachfolgenden 3 Rechnungsbeispielen alles durchgestrichen ist, da die Rechnungen fehlerhaft sind und erneut ausgeführt werden.

[92] Im Ms. 61.

[93] Müsste eigentlich 2 lauten.

[94] Der Fehler von oben wird übernommen, müsste eigentlich 2· lauten. Die arabische Ziffer 0 wird auch mit einem Punkt wiedergegeben. Da hier jedoch das Wort *noqta* fällt und nicht *ṣıfr* wurde in der Transkription für „·“ entschieden.

[95] Der Fehler von oben wird übernommen, müsste eigentlich „20+16“ lauten.

[96] Der Fehler von oben wird übernommen, müsste eigentlich „20+16=36“ lauten.

[97] Es wird angenommen, dass der Schreiber hier die darüberstehende Zahl 375 verdoppeln wollte, aber einen Rechenfehler gemacht hat.

[98] Im Ms. außerhalb des Textkörpers an den rechten oberen Seitenrand notiert. Höchstwahrscheinlich handelt es sich hierbei um eine Nebenrechnung zu der weiter unten wiedergegeben Vermehrfachung der Kupfermünze.

6 pūl	7 pūl	8 pūl
450[99]	575[100]	700[101]

taqsīm olınacaq mālı yazub ⟅ 2296[102] bu şekilde taḥrīr ėdesin taqsīm ėdecek // qaç neferātı yanına bu şekilde yazasın 12 ⟅ 2296 pes on iki // kişiye iki biñ iki-yüz ṭoqsan altı aqçeʾi taqsīm eylemek dileseñ // nefer ʿadedin ṭoquza varınca tażʿīf ve cümle ėdesin ṭoquz saṭra // varduqda taqsīme başlayasın işbu şūretde //

nefer	māl
12	2296
24	
36	
48	
60	
72	
84	
96	
108	

[103]ikiden on ikiye degmez iki biñ altına ṣıfr qoyasın bu şekilde

12	2296
	0

[104] // pes yigirmi iki ʿadd ėdesin yigirmi ikiden on ikiye // deger ṭoquz saṭrdan şayasın qaçıncı saṭruñ ʿadedi // münāsıb ise andan vėresin andan yuqarıya degin // qaç saṭr ise ol qadar vėrüb yazasın // meselā yigirmi iki ile yine on ikiden muvāfıq // ʿaded bu şūretde yoqdur pes birinci saṭrdan // vėrirsin birer ʿaded vėrilür işbu şekilde

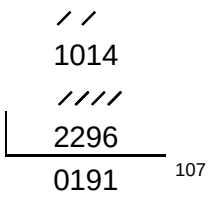
	1
	//
12	2296
	01 //

andan neferi tefrīq ėdesin bu şekilde pes yüz // ṭoquz ʿaded qalur aña münāsıb ʿaded[105] āḫir saṭrdur ki andan yuqarı[106] //

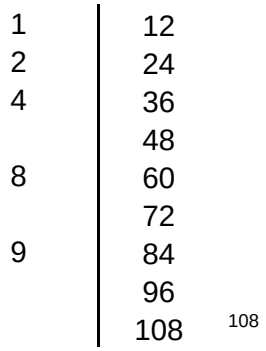
[99] Fehlerhaft, sollte 750 lauten. Siehe Nebenrechnung oben.
[100] Fehlerhaft, der Fehler von oben wurde übernommen. Sollte 875 lauten.
[101] Fehlerhaft, der Fehler von oben wurde übernommen. Sollte 1000 lauten.
[102] Nach Fekete wird dasselbe Wortzeichen auch bei der Subtraktion gebraucht und „unter die zu subtrahierende Zahlen das aus dem Worte *minh* منه ‚von' (d. i. abzuziehen von der ersten Zahl) enstandene Wortzeichen geschrieben: ⟅ ___." Fekete: *Siyāqat-Schrift*, I, p. 50.
[103] Im Ms. sind die folgenden 9 Zeilen kürzer, da sich links auf der Seite die Abbildung von oben und die Abbildung von unten befinden.
[104] Im Ms. wurde die Null auf der obigen Abbildung ergänzt.
[105] Im Ms. mit drei *dāl*.
[106] Es ist nicht eindeutig, ob es hierbei um eine Kustode handelt oder das Wort fälschlicherweise wiederholt wurde, da es sich auf der gleichen Höhe wie der letzte Satz befindet.

6r:

yuqarı saṭra degin ṭoquz ḫānedür pes ṭoquzar vėresin bu şekilde //

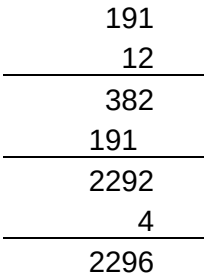


[107]



[108]

yuqarıda olan yüz ṭoquzdan aşaġa-ki yüz sekizi tefrīq ėdesin // on altı aqçe qalur ʿaded-i münāsıbı evvelki saṭrdur ki on[109] bir ʿadeddür // pes evvelki saṭrı bir ʿaded ḥesāb ėdüb birer vėresin bir ʿadedi altı // ʿadedüñ altına yazub on altıdan on ikiʾyi tefrīq ėdesin // dört aqçe bāqī qalur pes iki biñ iki-yüz ṭoqsan altıdan // on iki kişiye yüz ṭoqsan birer aqçe degüb dört aqçe bāqī qalur // mīzān-i ṣıḥḥati żarbdur bir ḥişşe ki yüz ṭoqsan birdür on ikiye żarb // ėdüb bāqī qalan dört ʿadedi żamm ėdesin iki ʿaded muvāfıq // gelür-ise ṣaḥīḥdür ve-illā ḫaṭā vardur diqqat olınub tekrār göresin // işbu ṣūretde



ṣaḥḥ

ve żarbuñ mīzān-i // ṣıḥḥati budur ki meʾāl-i mażrūbı cümle ėdüb şekl-i āḥāda derc ėdersin // meselā ṭoquz ile iki on bir olur on birüñ şekli 11 budur // āḥād iʿtibār eyledük

[107] Im Ms. befindet sich die Abbildung außerhalb des Textkörpers am linken oberen Rand. Da es sich bei der Abbildung um die fertig ausgeführte Division handelt, wird angenommen, dass sie im Laufe der schriftlichen Erklärung dazu schrittweise vervollständigt wurde.

[108] Im Ms. befindet sich die Abbildung außerhalb des Textkörpers am äußersten linken Rand, wahrscheinlich als Gedächtnisstütze dazunotiert.

[109] Dieses Wort ist zu viel.

2 oldı mażrūb-bihi ʿadedinde daḫı bu // iʿtibārı ėdesin 3 olur ikiʾyi üçe żarb eyledük // 6 ʿaded olur ḥāṣıl-i żarbı daḫa ḥesāb ėdesin bu minvāl // üzerine muvāfıq gelür ise ṣaḥīḥdür meselā iki biñ iki-yüz // ṭoqsan iki on beş olur on bir şeklindedür biri beşe żamm eyledük // 6 oldı ṣıḥḥati sābit oldı //

6v:

taqsīm-i ġuremā evvelā māl-i medyūnı yazasın baʿdehu ḥuqūq-i ġuremāyı cemʿ ėdüb // anı daḫı bir yėre yazasın baʿdehu her birinüñ ḥiṣṣesini yaʿnī deynlerin başqa yazasın // her birinüñ ḥiṣṣesini māl-i medyūna żarb ėdesin ḥāṣıl-i żarbı mecmūʿ-i duyūn ki // yazılmışdur aña qısmet ėdesin ḫāric-i qısmet her bir ġarīmüñ ḥiṣṣe-i maḫṣūṣesidür // meselā māl-i medyūn on beş aqçe olsa duyūn otuz aqçe olsa //

Zeyde	Beşre	Bekre	ʿAmra
12	6	2	10

mecmūʿı otuz olur evvelā on beş aqçe // māl-i medyūnı yazarsın bu ṣūretde 15 baʿdehu otuzı // yazarsın bu ṣūretde 30 baʿdehu on ikiʾi on beşe żarb // ėdersin 180 ḥāṣıl olur otuza qısmet ėderüz ḫāric-i qısmet // 6 qalur baʿdehu onı żarb ėdersin ki ʿAmruñ borcıdur yüz elli olur // 150 otuza qısmet ėdersin ḫāric-i qısmet 5 qalur baʿdehu // ikiye żarb ėdersin otuz ḥāṣıl olur 30 otuza qısmet // ėdersin ḫāric-i qısmet bir ʿadeddür 1 baʿdehu altıya żarb ėdersin // 6 90 ʿaded olur otuza qısmet ėdersin ḫāric-i qısmet // 3 qalur her birinüñ ḥiṣṣesi maʿlūm olur mecmūʿ-i sānī // yine on beş olur //

māl-ı medyūn	deyn	Zeyde	ʿAmra
15	30	12	10

Bekre	Beşre
2	6

15	otuza qısmet eyledük	15	otuza qısmet eyledük	15
12	ḥesābı	10	ḥesābı	2
180	6	150	5	30

otuza qısmet eyledük	15	otuza qısmet eyledük
ḥesābı	6	ḥesābı
1	90	3

ḥiṣṣe-i	Zeyd	ḥiṣṣe-i	Bekr
	6		1
ḥiṣṣe-i	ʿAmr	ḥiṣṣe-i	Beşr
	5		3

[110]

[110] Im Ms. am rechten äußeren Seitenrand außerhalb des Textkörpers und untereinander.

7r:

fī sene
354

fī sitte eşhür yevm	fī 3* eşhür yevm	fī şehr	fī şehreyn
177	88,5	29,5	59

fī sene
342

sitte eşhür	3* eşhür	fī şehr	fī şehreyn
171	85,5	28,5	57

ḥ___e[111] ḥaseneye işāretdür n___e[112] naqdīye dėmekdür ___ş[113] ġuruşdur
ç çār-i yekdür ki on iki buçuq olur[114]

mevācib_____[115]-i
ṭāʾife-i sitte eşhür-i yevm-i 177

708		885		1062		1239		1416		1593	
fī yevm		fī yevm		fī yevm		fī yevm		fī yevm		fī yevm	
4*		5*		6*		7*		8*		9*	
n	ḥ	n	ḥ	n	ḥ	n	ḥ	n	ḥ	n	ḥ
318	6	300	9	347	11	329	14	311	17	358	19
ġ		ġ		ġ		ġ		ġ		ġ	
15		19,5		23,5		27,5		31,5		35,5	
				n		n		n		n	
				23		29		36		33	

[111] Wird in den folgenden Beispielen aus Platzgründen mit ḥ wiedergegeben.
[112] Wird in den folgenden Beispielen aus Platzgründen mit n wiedergegeben.
[113] Wird in den folgenden Beispielen aus Platzgründen mit ġ wiedergegeben.
[114] Im Ms. befindet sich die Legende für die Abkürzungszeichen links der oben abgebildeten Tabelle und ist vertikal von unten nach oben geschrieben.
[115] Die Längung des Buchstabens dient zur Überstreichung der unteren Zeile, die eine Überschrift darstellen soll.

1770		1947		2124		2301		2478		2655	
fī yevm		fī yevm		fī yevm		fī yevm		fī yevm		fī yevm	
10*		11*		12*		13*		14*		15*	
n	ḥ	n	ḥ	n	ḥ	n	ḥ	n	ḥ	n	ḥ
340	22	322	25	304	28	351	30	333	33	315	36
ġ		ġ		ġ		ġ		ġ		ġ	
39		43		48		52		56		60	
n		n		n		n		n		n	
40		47		4		1		8		15	
2832		3009		3186		3363		3540			
fī yevm		fī yevm		fī yevm		fī yevm		fī yevm			
16*		17*		18*		19*		20*			
n	ḥ	n	ḥ	n	ḥ	n	ḥ	n	ḥ		
362	38	344	41	326	44	308	47	355	49		
ġ		ġ		ġ		ġ		ġ			
64		68		72,5		76		70,7			
n		n		n		n		n			
12		18		26		33		30			
3717		3894		4071		4248		4435[110]		4612	
fī yevm		fī yevm		fī yevm		fī yevm		fī yevm		fī yevm	
21*		22*		23*		24*		25*		26*	
n	ḥ	n	ḥ	n	ḥ	n	ḥ	n	ḥ	n	ḥ
337	52	319	54	301	57	347	60	330	63	322	44
ġ		ġ		ġ		ġ		ġ			
84		87		92		96					
n		n		n		n					
47		24		41		27					

7v:

4789	
fī yevm	
27*	
n	ḥ
304	69

[116] Fehlerhaft, die Zahl müsste 4425 lauten. Der Schreiber rechnet hier offensichtlich nach der Formel 177*(x+1) = 177*x + 177, wobei x für den Tageslohn steht. Jedoch wurde für den Halbjahressold bei einem Tagessold von 25 (*Aqçe*) versehentlich 177*24+187 gerechnet. Ab da wird der Fehler für die folgenden beiden Einträge übernommen.

mevācib_____-i

ṭāʾife-i sitte eşhür-i yevm-i 171

684		855		1026		1197		1368		1539		1710	
fī yevm		fī yevm		fī yevm		fī yevm		fī yevm		fī yevm		fī yevm	
4*		5*		6*		7*		8*		9*		10*	
n	ḥ	n	ḥ	n	ḥ	n	ḥ	n	ḥ	n	ḥ	n	ḥ
359	5	335	8	311	11	351	14	328	16	304	19	345	21
ġ		ġ		ġ		ġ		ġ		ġ		ġ	
14,5		17,5		22,5		26,5		30,5		34		38	
n		n		n		n		n		n		n	
34		35		36		27		28		29		20	

1881		2052		2223		2394		2565		2736		2907	
fī yevm		fī yevm		fī yevm		fī yevm		fī yevm		fī yevm		fī yevm	
11*		12*		13*		14*		15*		16*		17*	
n	ḥ	n	ḥ	n	ḥ	n	ḥ	n	ḥ	n	ḥ	n	ḥ
325	24	362	26	338	29	314	32	355	34	331	37	307	40
ġ		ġ		ġ		ġ		ġ		ġ		ġ	
42,5		46		50		54		58		63		66	
n		n		n		n		n		n		n	
21		12		13		14		5		9		7	

3078		3249		3420		3591		3762		3933			
fī yevm		fī yevm		fī yevm		fī yevm		fī yevm		fī yevm			
18*		19*		20*		21*		22*		23*			
n	ḥ	n	ḥ	n	ḥ	n	ḥ	n	ḥ	n	ḥ		
348	42	324	45	300	48	341	50	317	53	358	55		
ġ		ġ		ġ		ġ		ġ		ġ		meşkūk	
69		74		78		81		85,5		78,5			
n						n		n		n			
48						41		42		23			
								n					
								17					

4104		4275
fī yevm		fī yevm
24*		25*
n	ḥ	n ḥ
338	58	315 61
ġ		ġ
82		85

8v:

eyyām-i sitte eşhür 177*

6 aylıq bundan vėrilür[117]

ş_____ehr-i

ġurre-i muḥarrem ġurre-i receb

ġurre	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	6	9	11	14	17	19	22
	n	n	n	n	n	n	n
	6	300	327	329	311	351	340
	618	787	947	1116	1286	1445	1615
2	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib
	704	880	1056	1232	1408	1584	1760
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	6	8	11	14	17	16	22
	n	n	n	n	n	n	n
	314	360	341	322	303	349	330
	614	772	941	1109	1278	1436	1605
3	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib
	700	875	1050	1225	1400	1575	1750
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	6	8	11	14	16	19	22
	n	n	n	n	n	n	n
	310	355	335	315	360	340	320
	610	767	935	1102	1260	1427	1595
4	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib
	696	870	1044	1218	1392	1566	1740
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	6	8	11	14	16	19	22
	n	n	n	n	n	n	n
	306	350	319	308	352	331	310
	606	762	929	1095	1252	1418	1585

[117] Im Ms. auf gleicher Höhe der obigen Zeile diagonal nach oben geschrieben.

5	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib
	692	865	1038	1211	1384	1557	1730
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	6	8	11	14	16	19	22
	n	n	n	n	n	n	n
	302	345	323	301	344	322	300
	606	757	923	1088	1244	1409	1575
6	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib
	688	860	1032	1204	1376	1548	1720
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	5	8	11	13	16	19	21
	n	n	n	n	n	n	n
	363	340	317	359	336	313	355
	588	752	917	1071	1236	1400	1555

9r:

7	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib
	684	855	1026	1197	1368	1539	1710
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	5	8	11	13	16	19	21
	n	n	n	n	n	n	n
	359	335	311	352	328	304	345
	584	747	911	1064	1228	1391	1545
8	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib
	680	850	1020	1190	1360	1530	1700
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	5	8	11	13	16	18	21
	n	n	n	n	n	n	n
	355	330	305	345	320	360	335
	580	742	905	1057	1220	1362	1535
							mevācib
							1690 ṣaḥḥ
9	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib
	676	845	1014	1183	1352	1521	~~1690~~
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	5	8	10	13	16	18	21
	n	n	n	n	n	n	n
	351	325	364	338	312	351	325
	576	737	889	1050	1212	1363	1525

10	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib
	672	840	1008	1176	1344	1512	1680
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	5	8	10	13	16	18	21
	n	n	n	n	n	n	n
	347	320	358	331	304	342	315
	572	732	883	1043	1204	1354	1515
11	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib
	668	835	1002	1169	1336	1503	1670
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	5	8	10	13	15	18	21
	n	n	n	n	n	n	n
	343	315	352	324	~~3xx~~ 361 ṣaḥḥ	333	305
	568	727	877	1036	1186	1345	1505
12	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib
	664	830	996	1162	1328	1494	1660
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	5	8	10	13	15	18	20
	n	n	n	n	n	n	n
	339	310	346	317	353	324	360
	564	722	871	1029	1178	1336	1485

9v:

13	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib
	660	825	990	1155	1320	1485	1650
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	5	8	10	13	15	18	20
	n	n	n	n	n	n	n
	335	305	340	310	345	315	350
	560	717	865	1022	1170	1327	1475
14	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib
	656	820	984	1148	1312	1476	1640
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	5	8	10	13	15	18	20
	n	n	n	n	n	n	n
	331	300	334	303	337	306	340
	556	712	859	1015	1162	1318	1465

15	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*	
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	
	652	815	978	1141	1304	1467	1630	
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	
	5	7	10	12	15	17	20	
	n	n	n	n	n	n	n	
	327	360	328	361	329	362	330	
	552	697	853	998	1154	1299	1455	
16	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*	~~11*~~
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	~~mevācib~~
	648	810	972	1134	1296	1458	1620	
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	
	5	7	10	12	15	17	20	
	n	n	n	n	n	n	n	
	323	355	322	354	321	353	320	
	548	692	847	991	1146	1290	1445	
17	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*	
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	
	644	805	966	1127	1288	1449	1610	
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	
	5	7	10	12	15	17	20	
	n	n	n	n	n	n	n	ṣaḥḥ
	319	350	316		313	344	310	
	544	687	841	984	1148	1281	1435	
18	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*	
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	
	640	800	960	1120	1280	1440	1600	
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	
	5	7	10	12	15	17	20	
	n	n	n	n	n	n	n	
	315	345	310	340	305	335	300	
	540	682	835	977	1130	1272	1425	

10r:

19	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*	
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	
	636	795	954	1113	1272	1431	1590	
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	
	5	7	10	12	14	17	19	
	n	n	n	n	n	n	n	
	311	340	304	333	362	326	355	
	536	677	829	970	1112	1263	1405	
20	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*	
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	
	632	790	948	1106	1264	1422	1580	
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	
	5	7	9	12	14	17	19	
	n	n	n	n	n	n	n	
	307	335	363	326	354	317	345	
	532	672	813	963	1104	1254	1395	

21	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib
	628	785	942	1099	1256	1413	1570
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	5	7	9	12	14	17	19
	n	n	n	n	n	n	n
	303	330	357	319	346	301	335
	528	667	807	956	1096	1245	1385
22	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib
	624	780	936	1092	1248	1404	1560
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	4	7	9	12	14	16	19
	n	n	n	n	n	n	n
	364	325	351	312	338	364	325
	514	662	801	949	1088	1226	1375
23	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib
	620	775	930	1085	1240	1395	1550
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	4	7	9	12	14	16	19
	n	n	n	n	n	n	n
	360	320	345	305	330	355	315
	510	657	795	942	1080	1217	1365
24	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib
	616	770	924	1078	1232	1386	1540
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	4	7	9	11	14	16	19
	n	n	n	n	n	n	n
	356	315	339	363	322	346	~~305~~
	506	652	789	925	1072	1208	1355
							305 ṣaḥḥ

10v:

25	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib
	612	765	918	1071	1224	1377	1530
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	4	7	9	11	14	16	18
	n	n	n	n	n	n	n
	352	310	333	356	314	337	360
	502	647	783	918	1064	1199	1335

26	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib
	608	760	912	1064	1216	1368	1520
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	4	7	9	11	14	16	18
	n	n	n	n	n	n	n
	349	305	327	349	306	328	350
	496	642	777	911	1056	1190	1325
27	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib
	604	755	906	1057	1208	1359	1510
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	4	7	9	11	13	16	18
	n	n	n	n	n	n	n
	345	300	321	342	363	319	340
	492	637	771	904	1038	1181	1315
28	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib
	600	750	900	1050	1200	1350	1500
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	4	6	9	11	13	16	18
	n	n	n	n	n	n	n
	341	360	315	335	355	310	330
	488	622	765	897	1030	1172	1305
29	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib
	596	745	894	1043	1192	1341	1490
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	4	6	9	11	13	16	18
	n	n	n	n	n	n	n
	337	355	309	328	347	301	320
	484	617	759	890	1022	1163	1295

temme

11r:

eyyām-i 777*[118]

5 aylıq bundan vėrilür[119]

ġurre-i ş_____ehr-i

ṣafer ṣaʿbān

[118] Fehlerhaft, müsste 177 lauten.

[119] Im Ms. auf gleicher Höhe der obigen Zeile diagonal nach oben geschrieben.

1	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib
	590	737	885	1033	1180	1327	1475
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	5	7	9	12	14	16	18
	n	n	n	n	n	n	n
	365	372	300	352	370	387	305
	490	619	750	889	1020	1149	1280
		ṣaḥḥ 732		ṣaḥḥ 1025			
2	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib
	586	~~732~~	879	~~1025~~	1172	1318	1465
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	5	7	9	11	14	16	18
	n	n	n	n	n	n	n
	361	377	394	310	362	378	395
	486	614	744	872	1012	1140	1270
3	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib
	582	727	873	1018	1164	1309	1455
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	5	7	9	11	14	16	18
	n	n	n	n	n	n	n
	357	372	388	303	354	269	285
	482	609	738	865	1004	1131	1260
4	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib
	568	722	867	1011	1156	1300	1445
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	5	7	9	11	13	16	18
	n	n	n	n	n	n	n
	253	267	282	296	311	260	275
	478	604	732	858	986	1122	1250
5	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib
	564	717	861	1004	1148	1291	1435
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	4	7	9	11	13	16	18
	n	n	n	n	n	n	n
	314	262	276	289	303	251	265
	464	599	726	851	978	1114	1240

naqdīyede // ikiyüz bu cümleden // yazıldı // ṣıḥḥati görile[120]

11v:

[120] Im Ms. außerhalb des Textkörpers an den linken Rand notiert.

6	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib
	570	712	855	997	1140	1282	1425
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	4	7	9	11	13	15	18
	n	n	n	n	n	n	n
	310	257	270	282	295	307	255
	460	594	720	844	970	1094	1230
7	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib
	566	707	849	990	1132	1273	1415
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	4	7	9	11	13	15	17
	n	n	n	n	n	n	n
	306	252	264	275	287	298	310
	456	589	714	837	963	1085	1210
8	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib
	562	702	843	983	1124	1264	1405
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	4	6	9	11	13	15	17
	n	n	n	n	n	n	n
	302	312	258	268	279	289	300
	452	574	708	830	904	1076	1200
9	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib
	558	697	837	976	1116	1255	1395
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	4	6	9	11	13	15	17
	n	n	n	n	n	n	n
	298	307	252	261	271	280	290
	448	569	702	823	946	1067	1190
10	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib
	554	692	831	969	1108	1246	1385
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	4	6	8	11	13	15	17
	n	n	n	n	n	n	n
	294	302	311	254	263	271	280
	444	564	686	816	938	1058	1180
11	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib
	550	687	825	962	1100	1237	1375
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	4	6	8	10	13	15	17
	n	n	n	n	n	n	n
	290	297	305	312	255	262	270
	440	559	680	799	930	1049	1170

12r:

12	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib
	546	683	819	955	1092	1228	1365
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	4	6	8	10	12	15	17
	n	n	n	n	n	n	n
	286	292	299	305	312	253	260
	436	554	674	792	912	1040	1160
13	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib
	542	677	813	948	1084	1219	1355
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	4	6	8	10	12	14	17
	n	n	n	n	n	n	n
	282	287	293	298	304	309	250
	432	549	668	785	904	1021	1150
14	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib
	538	672	807	941	1076	1210	1345
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	4	6	8	10	12	14	16
	n	n	n	n	n	n	n
	278	282	287	291	296	300	305
	428	544	662	778	896	1012	1130
15	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib
	534	667	801	934	1068	1201	1335
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	4	6	8	10	12	14	16
	n	n	n	n	n	n	n
	274	277	281	284	288	291	295
	424	529	656	771	888	1003	1120
16	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib
	530	662	795	927	1060	1192	1325
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	4	6	8	10	12	14	16
	n	n	n	n	n	n	n
	270	272	275	277	280	282	285
	428	534	650	764	880	994	1110

17	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib
	526	657	789	920	1052	1183	1315
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	4	6	8	10	12	14	16
	n	n	n	n	n	n	n
	266	267	269	270	272	273	375
	416	529	644	757	872	985	1100

12v:

							ṣaḥḥ 1305
18	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib
	522	652	783	913	1044	1174	~~1305~~
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	4	6	8	10	12	14	16
	n	n	n	n	n	n	n
	262	262	263	263	264	264	265
	412	524	638	750	864	976	~~1590~~
							ṣaḥḥ 1090
19	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib
	518	647	777	906	1036	1165	1295
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	4	6	8	10	12	14	16
	n	n	n	n	n	n	n
	258	257	257	256	256	255	255
	408	519	632	743	856	967	1080
20	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib
	514	642	771	899	1028	1156	1285
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	4	6	8	9	11	13	15
	n	n	n	n	n	n	n
	254	252	251	314	313	311	310
	404	514	626	726	838	948	1060
21	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib
	510	637	765	892	1020	1147	1275
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	4	5	7	9	11	13	15
	n	n	n	n	n	n	n
	250	312	310	307	305	302	300
	400	499	610	719	830	939	1050

22	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib
	506	632	759	885	1012	1138	1265
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	3	5	7	9	11	13	15
	n	n	n	n	n	n	n
	311	307	304	300	297	293	290
	386	494	604	712	822	930	1040
23	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib
	502	627	753	878	1004	1129	1255
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	3	5	7	9	11	13	15
	n	n	n	n	n	n	n
	307	302	298	293	289	284	280
	382	489	598	705	814	921	1030

13r:

24	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib
	498	622	747	871	996	1120	1245
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	3	5	7	9	11	13	15
	n	n	n	n	n	n	n
	303	297	292	286	281	275	270
	378	484	592	698	806	912	1020
25	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib
	494	618	741	864	988	1111	1235
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	3	5	7	9	11	13	15
	n	n	n	n	n	n	n
	299	292	286	279	273	266	260
	374	479	586	691	798	903	1010
26	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib
	490	612	735	857	980	1102	1225
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	3	5	7	9	11	13	15
	n	n	n	n	n	n	n
	295	287	280	272	265	257	250
	370	474	580	684	790	894	1000

27	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib
	486	607	729	850	972	1093	1215
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	3	5	7	9	11	12	14
	n	n	n	n	n	n	n
	291	282	274	265	257	313	305
	366	469	574	677	782	875	980
28	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib
	482	602	723	843	964	1084	1205
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	3	5	9		10	12	14
	n	n	n	n	n	n	n
	287	277	268	258	314	304	295
	362	464	568	670	764	866	970
selḫ							
29	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib
	478	597	717	836	956	1075	1195
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	3	5	7	9	10	12	14
	n	n	n	n	n	n	n
	283	272	262	~~253~~	306 ṣaḥḥ	~~295~~	285
	358	459	562	251 ṣaḥḥ	756	295 ṣaḥḥ	960
				663		857	

13v:

seʿādet-meʾāb ü devlet-nişāb ṣāḥib seʿādetüm // velī-yi niʿmetüm Sinān Paşa[121] ḥażretlerine dėnilen[122] // ebyāt u tārīḫ[123] ü qaṣīdelerdür:

Remel: - ◡ - - / - ◡ - - / - ◡ - - / - ◡ -

1 ḥamdü li-llāh kim behār ėtdi cihānı nev-ʿarūs

taḫt-i Yūsuf oldı ʿadlüñle diyār-i Engürūs

[121] Siehe Kapitel 5.12 Sinān Paşa der vorliegenden Arbeit.

[122] Im Ms.: Zwischen der zweiten und dritten Zeile wurde mit einer anderen, dicken Feder und blasser Tinte Unleserliches hinzugekritzelt, wahrscheinlich im Nachhinein. Dasselbe gilt auch für die Zeile nach dem letzten *beyt*.

[123] Keine „Ankündigung“ eines Chronogramms.

2 yėrde buldı gökde isterken[124] Kemālī z̲ātuñı

ser-firāz oldı ṭapuñda ėtmek-ile pāy-būs

3 mātem-i ġamdan ḥalāṣ oldı heb aṣḥāb-i recā

Yūsuf-i Mıṣr-i ʿadālet[125] ėdeli ṣadre cülūs

4 bāb-i rüşvet bağlanub açılmaz oldı kimseye

degmez oldı mürteşīnüñ ʿırżı vu ʿarż[126]-i fülūs

14r:

[Ein Gedicht in arabischer Sprache][127]

14v:

4 aylıq bundan vėrile[128]

eyyām-i [1]77* ş_____ehr-i

rebīʿü l-evvel ramażān

ġurre-i şehreyn-i me̲zkūreyn

[124] „Gökde isterken yėrde bulmaq" = „Gökte ararken yerde bulmak". Siehe Eyüboğlu, E. Kemal: *On üçüncü yüzyıldan günümüze kadar Şiirde ve Halk Dilinde Atasözleri ve Deyimler*. I Atasözleri – II Deyimler (- Tâbirler). İstanbul: Doğan Kardeş Matbaacılık Sanayii, 1973-1975, II. p. 192.

[125] Der Zahlenwert der hier in Fettdruck dargestellten Phrase ergibt das Jahr 991/1583, das auch das Jahr der Ernennung des Sinān Paşa zum *Beglerbegi* von Buda ist. Da aber ein Chronogramm vorher nicht „angekündigt" wurde, kann man nicht mit Sicherheit von einer „Absicht" ausgehen.

[126] Im Ms.: ʿarżı

[127] Diese Seite wurde für diese Arbeit nicht berücksichtigt.

[128] Diagonal nach oben.

ġurre	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib
	456	590	708	826	944	1062	1180
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	4	6	7	9	11	13	15
	n	n	n	n	n	n	n
	212	200	253	241	229	217	205
	362	462	553	653	754	854	955
2	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib
	456	580	684	798	912	1026	1140
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	3	5	7	9	10	12	14
	n	n	n	n	n	n	n
	261	245	229	213	262	246	230
	336	432	529	625	712	808	905
3	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib	mevācib
	452	565	678	791	904	1017	1130
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	3	5	7	9	10	12	14
	n	n	n	n	n	n	n
	257	240	223	206	254	237	220
	332	427	523	618	704	799	895

[129]

15r:

eyy___ām-i
171* ṣaḥḥ

eyyām-i ~~177*~~ 4 aylıq bundan vėrile[130]

ş_____ehr-i

rebīʿü l-evvel ramażān

	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	3	5	7	9	10	12	14
ġurre	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	456	570	684	798	912	1026	1140
	n	n	n	n	n	n	n
	260	245	229	213	262	246	230
	336	432	529	625	712	808	905

[129] Im Ms. wurde erneut mit einer anderen, dicken Feder und blasser Tinte –wahrscheinlich im Nachhinein- eine waagrechte Linie gezogen und darunter Unleserliches hinzugekritzelt. Den Platz darunter füllen zwei Linien, eine in Schlaufenform.

[130] Im Ms. diagonal nach oben.

2	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	3	5	7	9	10	12	14
	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	452	565	678	791	904	1017	1130
	n	n	n	n	n	n	n
	257	240	223	206	254	237	220
	332	427	523	618	704	799	895
3	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	3	5	7	9	10	12	14
	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	448	560	672	784	896	1008	1120
	n	n	n	n	n	n	n
	253	235	217	264	246	228	210
	328	422	517	601	696	790	885
4	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	3	5	7	9	10	12	14
	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	444	555	666	777	888	999	1110
	n	n	n	n	n	n	n
	naqd 249	230	211	257	238	219	200
	324	417	511	594	688	781	875
5	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	3	5	7	9	10	12	13
	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	440	550	660	770	880	990	1100
	n	n	n	n	n	n	n
	245	225	205	250	230	210	255
	320	412	505	587	680	772	855
6	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	3	5	6	8	10	12	13
	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	436	545	654	763	872	981	1090
	n	n	n	n	n	n	n
	241	220	264	243	222	201	245
	316	407	489	580	672	763	845
7	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	3	5	6	8	10	11	13
	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	432	540	648	756	864	972	1080
	n	n	n	n	n	n	n
	237	215	258	236	214	257	235
	312	402	483	573	664	744	835

	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	3	5	6	8	10	11	13
8	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	428	535	642	749	856	963	1070
	n	n	n	n	n	n	n
	233	210	252	229	206	248	225
	308	397	477	566	656	735	~~865~~
							ṣaḥḥ 865

15v:

	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	3	5	6	8	9	11	13
9	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	424	530	636	742	848	954	1060
	n	n	n	n	n	n	n
	229	205	246	222	~~263~~	~~239~~	215
	304	392	471	559	ṣaḥḥ 263	ṣaḥḥ 239	815
					628	726	
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	3	5	6	8	9	11	13
10	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	420	525	630	735	840	945	1050
	n	n	n	n	n	n	n
	225	200	240	215	255	230	205
	300	387	465	552	630	717	805
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
11	3	4	6	8	9	11	12
	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	416	529	624	728	832	936	1040
	n	n	n	n	n	n	n
	221	260	234	215	247	221	260
	296	372	459	545	622	708	785
	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
12	3	4	6	8	9	11	12
	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	412	515	618	721	824	927	1030
	n	n	n	n	n	n	n
	217	255	228	208	239	212	250
	292	367	453	538	614	699	775
13	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ	ḥ
	3	4	6	8	9	11	12
	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	408	510	612	714	816	918	1020
	n	n	n	n	n	n	n
	213	250	222	201	231	203	240
	288	362	447	531	606	690	765

16r:

[*fetvā* zu *ṣadaqa*][131]

16v:

4 aylıq bundan vėrile eyyām-i

177*

ş_____ehr-i

rebīʿü l-evvel ramażān

	4	6	7	9	11	13	15
	n	n	n	n	n	n	n
	212	200	253	241	229	217	205
ġurre	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	472	590	708	826	944	1062	1180
	362	462	553	653	754	854	955
	4	5	7	9	11	13	14
	n	n	n	n	n	n	n
2	208	260	247	234	221	208	260
	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	468	585	702	819	936	1053	1170
	358	447	547	646	746	845	935

	4 240	5 255	7 241	9 227	11 213	12 264	14 250
3	n	n	n	n	n	n	n
	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	464	580	696	812	928	1044	1160
	354	442	541	639	738	826	925

	4	5	7	9	11	12	14
	n	n	n	n	n	n	n
	200	250	335	220	205	255	240
4	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	460	575	690	805	920	1035	1150
	350	437	535	632	730	817	915
	3	5	7	9	10	12	14
	n	n	n	n	n	n	n
5	261	245	229	213	262	246	230
	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	456	570	684	798	912	1026	1140
	336	432	529	625	712	808	905

[131] Diese Seite wurde für diese Arbeit nicht berücksichtigt.

	3	5	7	9	10	12	14
	n	n	n	n	n	n	n
6	257	240	223	206	254	237	220
	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	452	565	678	791	904	1017	1130
	332	427	523	618	714	799	895
	3	5	7	8	10	12	14
	n	n	n	n	n	n	n
7	235	235	217	264	246	228	210
	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	448	560	672	784	896	1008	1120
	328	422	517	601	696	790	885

17r:

	3	5	7	9	10	12	14
	n	n	n	n	n	n	n
	249	230	211	257	238	219	200
8	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	444	555	666	777	888	999	1110
	324	417	511	594	688	781	875
	3	5	7	9	10	12	13
	n	n	n	n	n	n	n
9	245	225	205	250	230	210	255
	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	440	550	660	770	880	990	1100
	320	412	505	587	680	772	855
	3	5	6	ṣaḥḥ 8 ~~7~~	10	12	13
10	n	n	n	n	n	n	n
	241	221	264	243	222	201	245
	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	436	545	654	763	872	981	1090
	316	407	489	580	672	763	845
	3	5	6	8	10	11	13
	n	n	n	n	n	n	n
	237	215	258	236	214	257	235
11	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	432	540	648	756	864	972	1080
	312	402	483	573	664	744	835
	3	5	6	8	10	11	13
12	n	n	n	n	n	n	n
	233	210	252	229	206	248	225
	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	428	535	642	749	856	963	1070
	308	397	477	566	656	735	825

13	3	4*	5	5*	6	6*	8	7*	9	8*	11	9*	13	10*
	n		n		n		n		n		n		n	
	229		205		246		222		263		239		215	
	mevācib		mevācib		mevācib		mevācib		mevācib		mevācib		mevācib	
	424		530		636		742		848		954		1060	
	304		392		471		559		638		726		815	

	3	5	6	8	9	11	13
14	n	n	n	n	n	n	n
	225	200	240	215	255	230	205
	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	420	525	630	735	840	945	1050
	300	387	465	552	630	717	805
	3	4	6	8	9	11	12
	n	n	n	n	n	n	n
15	221	260	234	208	247	221	260
	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	416	520	624	728	832	936	1040
	296	372	459	545	622	708	785

17v:

			618 ṣaḥḥ				
	3	4	6	8	9	11	12
	n	n	n	n	n	n	n
	217	255	228	201	239	212	250
16	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	292	367	618 ṣaḥḥ	538	614	699	775
	292	367	453	5			

16														
	4*		5*		6*		7*		8*		9*		10*	
	412		515		618		721		824		927		1030	
	ḥ		ḥ		ḥ		ḥ		ḥ		ḥ		ḥ	
	292		367		453		538		614		699		775	
	3	217	4	255	6	228	8	201	9	239	11	212	12	250

17	3	4	6	7	9	11	12
	n	n	n	n	n	n	n
	213	250	222	259	231	203	240
	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	408	510	612	714	816	918	1020
	288	362	447	521	606	690	765

18	3	4	6	7	9	10	12
	n	n	n	n	n	n	n
	209	245	216	252	223	259	230
	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	404	505	606	707	808	909	1010
	284	357	441	514	598	671	755
	3	4	6	7	9	10	12
19	n	n	n	n	n	n	n
	205	240	210	245	215	250	220
	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	400	500	600	700	800	900	1000
	280	352	435	507	590	662	745
20	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*
	2	4	5	7	8	10	11
	n	n	n	n	n	n	n
	250	215	~~245~~	~~245~~	~~240~~	~~240~~	205
			245 ṣaḥḥ	210 ṣaḥḥ	240	205 ṣaḥḥ	230 ṣaḥḥ

18r:

[leere Seite]

18v:

puṣula-i tevzīʿ-i mevācib-i Budūn

ṣınf-i evvel kim altı ayı yüz yetmiş bir yevm üzerine alurlar

s_____itte

eş_____hür

171

şehr 1 şehr 2 şehr 3 şehr 4 şehr 5 şehr 6

19v:

ṣınf-i evvel_____

s___itte eşhür

eyy___ām

171

şehr 1	şehr 2	şehr 3	şehr 4	şehr 5	şehr 6
yevm	yevm	yevm	yevm	yevm	yevm
28,5	57	85,5	114	142,5	171

ṣınf-i s̲ānī_____[132]

s___itte eşhür

eyy___ām

177

şehr 1	şehr 2	şehr 3	şehr 4	şehr 5	şehr 6
yevm	yevm	yevm	yevm	yevm	yevm
29,5	59	88,5	118	147,5	177

[133]

[132] Im Ms. wurde auf dieser Zeile mit einer anderen, dicken Feder und blasser Tinte Unleserliches gekritzelt.

[133] Im Ms. wurden an dieser Stelle mit einer anderen, dicken Feder und blasser Tinte drei bis vier Zeilen lang Unleserliches gekritzelt.

20r:

rüsūm-i berāʾāt_____

yevmīy___e[134]

4	5	6	7	8	9	10[135]	11	12
ʿosmā___nī___[136]	ʿosmā___nī___[137]							
120	150							
penz___	penz___							
150	187,5							
ġuruş___	ġuruş___							
3	3,5							
	naqdīye							
	2,5							

[138]

[134] Im Ms. leicht diagonal nach oben geschrieben.

[135] Im Ms. wurde zwichen die Zahlen 10, 11 und 12 und 4 Zeilen untereinander mit einer anderen, dicken Feder und blasser Tinte mehrere Male ein Strich gezeichnet. Es wird angenommen, dass die Schreibung des Buchstaben *elif* bzw. der arabischen Ziffer 1 geübt wurde.

[136] Im Ms. befindet sich die Silbe *–nī* auf der oberen Zeile.

[137] s.o.

[138] Im Ms. befindet sich auf der gleichen Seite ein Gedicht, das mit einer anderen, dicken Feder und blasser Tinte geschrieben wurde. Da es jedoch keinen Teil der Abhandlung bildet, wurde es für die Arbeit nicht berücksichtigt.

4 Übersetzung

1v:

Dem edlen Wissen der Gelehrten ist es nicht verborgen, dass in jeder Wissenschaft Abkürzung und Zusammenfassung verlangt wird. Angesichts der Tatsache, dass insbesonders in der Rechen- und Buchhaltungskunst, die theoretisch und praktisch mehr als die anderen Künste einer Verkürzung bedarf, hat man die Form der *siyāqat*-Schrift und Ziffern eingeführt, ohne sich mit den geläufigen Schriftzeichen zu begnügen [deren] Herbeischaffung für zweckmäßig gehalten und die Schriftart *qırma* erfunden.

Nun wurde [ich,] dieser ergebene Diener im Monat *Zilhicce* des Jahres 995/1587 Finanzkontrolleur der wohlbewahrten Stadt Buda und außer, dass diese Wissenschaft mir von meinem Vater vererbt wurde, hatte ich sogar den Vollkommenen dieser Wissenschaft gedient und daraus Nutzen gezogen. Aber als ich mit dem innerlichen Streben nach den scharfsinnigen, hohen Kenntnissen begann und die Grundlagen und Regeln dieser Wissenschaft für die kürzeste Dauer unter das Gewölbe der Vergesslichkeit stellte, machte mir die vergehende Zeit das Erinnern an das Vergessene ohne diese [vorliegende] geringe Arbeit gewissermaßen schwer. Und nachdem aus dem Verlangen und dem Bisschen des schwarzen Kerns in der Tiefe meines Herzens großer Eifer und gänzliches Geschick öffentlich zur Erscheining kamen, wurden in dieser Kunst mit Gottes Gnade in viele Registerbücher Abkürzungen und Ausdehnungen geschrieben, die vor denen verborgen waren, die viel Zeit und das lange Leben auf diesem Weg [d.h. ohne die Abkürzungen] vergeudet haben.

Solche Personen gibt es zuallererst im Fall des Eintrags, wo sie die das Wichtigste nicht mit drei, vier Zeilen zusammenfassen können. Ich, dieser Ergebene habe sogar mit vier Wörtern viel mehr seiner [d.h. des Eintrags] Einzelheiten und Kategorien aufgeschrieben. Zum Beispiel haben unsere Kollegen[139], die die Vorgänger dieses Geringen waren, wenn sie eine Stelle eingetragen haben, diese auf folgende Weise eingetragen:

2r:

er hat aufgegeben ... ʿAlī …	Aḥmed ʿAlī
auf ʿ*arż* des Emirs des *sancaq*s am 22. *Receb* 995[140]	8

[139] Im Ms.: „Brüder“.

[140] Für die Umrechnung der Daten siehe Transkription.

Es ist nicht geheim, dass es in dieser Form der Eintragung drei Phrasen sind, die nämlich im Wesen der Angelegenheit einen Teil ausmachen und es sind vier Wörter, die durch ihre Verkürzung und Anführung dem Gegenstand der Erläuterung und des Vorhabens wohl oder übel einen treffenden Nutzen bringen. Alles Übrige sind Ausfüllungen.

Das eine ist der Name des Besitzers; das zweite aus welchem Grund er sie [d.h. die Stelle] genommen hat; drittens, mit welchem Berechtigungsschreiben er sie bekommen hat; viertens, wann er sie angenommen hat. Die übrigen Einträge sind unabhängig davon dieselben. So genügt es, die Aufzeichnung auf dem Formular der Eintragung auf jene Art zu schreiben, die dieser Geringe entwickelt und ausgesucht hat. Auf folgende Art wird es abgebildet:

aufgegeben Aḥmed Emir des *sancaq*s	ʿAlī Ḥüseyn
2. *Receb* des Jahres 95	8

Denn die Stelle der Hunderter ist nicht notwendig, die Einer- und Zehner[stellen] genügen. Da in dieser Wissenschaft Abkürzung und Zusammenfassung verlangt werden, hat man sich auch bei den Monatsnamen mit Zeichen begnügt. Auf diese Weise wird aufgezeichnet:

Muḥarrem: m, *Ṣafer*: ṣ, *Rebī ül-evvel*: r-a usw.[141]

Es gibt vier Voraussetzungen, damit eine Stelle einer Person zugeschrieben wird: Wenn eine davon ausgelassen wird, verdient dies Tadel. Erstens muss in den Händen der Person, die die Stelle beansprucht, ein gültiges Berechtigungsschreiben sein. Der ehemalige Inhaber der Stelle, die beansprucht wird, sollte [darüber hinaus] verstorben sein oder den Dienst verlassen haben oder auf eigenen Wunsch aufgehört haben, oder sein Dienst muss aufgehoben sein, da er Gefangener der Ungläubigen wurde, oder er muss eine andere Stelle besetzen, oder er ist ein Unheilstifter geworden und muss abgesetzt werden, oder er muss als berechtigt erwiesen sein und muss [als Stelleninhaber] bestätigt werden, oder er muss auf eine andere Art verhindert und erfolglos sein. All diese erwähnten Gründe benötigen ein gültiges[142] Bestätigungsschreiben.

[141] Für die weiteren Monatsnamen mit ihren Abkürzungen siehe Transkription.
[142] Wörtlich: „festes“.

Man benötigt ein *buyuruldı* des *Paşa*, sein erhabenes Siegel, sein gesiegeltes *tezkere* oder sein erhabenes Schreiben. Oder man benötigt ein Bestätigungschreiben des Stellvertreters des *Beglerbegi*. Und auch für das Geben [d.h. Ausstellen eines Bestätigungschreibens] des *Beglerbegi* braucht es ein Grund wie [etwa] ein *ʿarż* des *Beg* oder des *Aġa*.

Dann muss man in jedem einzelnen Eintrag die erwähnten vier Sachen schreiben. Es ist möglich, auch für jene vier Voraussetzungen, so wie für die Monatsnamen [Abkürzungs-]Zeichen gesetzt wurden, Zeichen zu setzen und [somit] Zusammenfassung und Verkürzung zu erreichen, damit das Befolgen der Abkürzungsregeln auf ein und dieselbe Weise erfolgt und die Eindringlinge es nicht verstehen und es vor Unordnung bewahrt ist und es dem Schreiber und Leser und Hörer bei der Vielzahl der Beschäftigungen nicht schwer fällt - und sie haben noch viel mehr Nutzen.

So hat auch dieser Geringe

2v:

in dieser Sache einige Zeichen festgelegt. Diejenigen, die Herr von fehlerloser Vernunft und rechtem Verstand sind, werden mit der Waage der Klugheit wiegen und ihren Nutzen einsehen und [daraus] Vorteile ziehen. Vielleicht werden sie aufgrund der Vollkommenheit ihrer Güte dem elenden Kemālī sogar einen guten Wunsch aussprechen. Sie werden nach dem Ausspruch [des ʿAlī ibn Abī Ṭālib[143]] „schau nicht wer was sagt, sondern was gesagt wird“ nicht Wegelagerer[144] sein, die die Geringschätzung dieser Art und Weise aussprechen, und in dieser Angelegenheit [gegen] ihre Artgenossen obsiegen. Die Augen der Besitzer eines mangelhaften Verstandes, die [das Ganze] mit Missgunst und Hass betrachten, werden mit dem Vorhang des Neids verschleiert und [sie] werden von dieser Weisheit ausgeschlossen sein.

So Gott, erhaben ist Er, wissend und weise und beständig und mächtig, liegt meine Absicht darin, diese Feinheiten aufzuschreiben und von dem allgemein bekannten Karrenweg abzukommen und diese niedrige Abkürzung zu nehmen, in der Bildung und Aufklärung meiner eigenen verächtlichen Seele. Ich halte dies weder für ein Verdienst aufgrund des Zusammentragens und der Abfasssung, noch bezwecke ich damit, dass

[143] Siehe Transkription.

[144] Es wird angenommen, dass es sich hierbei um eine figurative Ausdrucksweise handelt, da weiter unten die Wörter Karrenweg und Abkürzungsweg erwähnt werden.

dementsprechend verfahren und dem Beispiel dieses Niedrigen gefolgt wird. Diejenigen, die von vollkommenem Geschick sind, werden den Rat des Meisters annehmen und in beiden Welten [d.h. im Dies- und Jenseits] Glückseligkeit erlangen. Die eigennützigen und halsstarrigen Ungebildeten mögen nur Qualen erleiden, [denn] „das Leben der Unwissenden ist Schwierigkeiten würdig“.

Sie haben bei den Monatsnamen abgekürzt und zusammengefasst und sind vorher und nachher diesen Weg gegangen. Wieso soll in den weiteren/übrigen Angelegenheiten eine Abkürzung nicht aufgenommen werden? Insbesondere mit dem Ziel eines Ergebnisses und geringer Mühe gelangen viele Angelegenheiten zur Vollendung. Mit den [sklavischen] Nachahmern im Volk kann man nichts besprechen und das Besprechen ist sogar in mehrerlei Hinsicht ein Fehler.

Nun, es ist nötig jene vier beabsichtigten Felder eines jeden Eintrags -sie wurden bereits erwähnt- ganz genau so aufzuzählen. Der Rest sind Auffüllungen. Man sollte [davon] ablassen. Und es ist unumgänglich, wenn eine Stelle von Jemanden auf einen Anderen übertragen wird. So ist zweifellos auch jener Grund von den zehn Art und Weisen nicht ausgeschlossen. Ein Grund ist der Todesfall und das Vakantwerden [der Stelle]. Zweitens, der Inhaber gibt die Stelle freiwillig auf. Drittens, nachdem er der Stelle aufgrund [irgend]einer Ursache verlustig geworden war, die Bestätigung dessen. Viertens, der Inhaber wird zu einem Gefangenen. Fünftens, der Inhaber hat einen anderen Lebensunterhalt. Sechstens, er [d.h. der Inhaber] ist nicht mehr im Stande, den Dienst zu erfüllen. Siebtens, er ist zu einem Verbrecher und Unheilstifter geworden und [wird deswegen] abgesetzt. Achtens, er hat die Festung und den Dienst verlassen. Neuntens, er ist vom Dienst abwesend geblieben, verschwunden und unauffindbar.

3r:

Zehntens, die Zuweisung [der Stelle] erfolgt derart aufgrund großer Güte.

Dann sollte jede Stellenvergabe zwei Gründe aufweisen. Der eine ist der Grund des Wechsels der Stelle von einer Person auf eine Andere, der der tradtionelle Grund für den ʿ***arż*** und Bescheid ist. Zweitens, der Grund für den ***fermān*** des *Beglerbegi*, der ein ʿ***arż*** des Emirs des *sancaq*s oder dessen *Aġa*s ist. Ein weiterer Grund ist der für die Registrierung in das Finanzbuch, welcher der Stempel und das ***buyuruldı*** und das erhabene Schreiben des *Beglerbegi* sind, die die Verursacher der erwähnten beiden üblichen Gründe sind.

Nun, wenn es nötig war eine Stellenvergabe aufzuzeichnen, hat dieser Geringe in sein eigens bestimmtes Heft für den Eigengebrauch die Arten der Abkürzung auf die erwähnte Weise hingeschrieben und eine Menge von Angelegenheiten, die sieben, acht, vielleicht zehn Bände nicht aufnehmen [können], in ein Heft von geringer Größe und kleiner Breite eingetragen. Ich habe sie in dieses Sammelbuch als Entwurf geschrieben, damit, zu welcher Zeit und wo auch immer die allfälligen Angelegenheiten der Geringen[145] sogleich erledigt werden und die Angelegenheiten der Glaubenskämpfer nicht verzögert werden. Bei Gottes Gnade, erhaben ist Er, die Art der Eintragung des Niedrigen ist folgendermaßen, so wird eingetragen:

aufgegeben Aḥmed Meḥmed Emir des *sancaqs* 22. *Receb* des Jahres 92	ʿAlī Süleymān 8

Es ist dem edlen Wissen nicht verborgen, dass die nützlichen Kenntnise, die in den ausführlichen Einträgen unserer ehemaligen Kollegen vorkommen, in dieser verkürzten Form gänzlich vorhanden sind. Denn an wessen Stelle jemand gekommen ist, auf welchem Weg er diese Stelle bekommen hat und dass dies durch den ʿ***arż*** des Emir des *sancaq*s erfolgte und an welchem Tag, in welchem Monat und in welchem Jahr es geschah, wird zur Gänze bekannt gemacht.

Auch für jeden einzelnen der zuvor genannten zehn Gründe, die die Gründe für den Wechsel einer Stelle von einer Person auf eine Andere sind, habe ich folgende Abkürzungszeichen gesetzt, damit die Angelegenheit der Einträge Fremden verborgen bleiben, es [aber] dem Schreiber und Hörer und Leser leicht fällt. Die Formen, die mit dem Beistand Gottes für die zehn Gründe festgesetzt wurden, sind Folgende, die aufgezeichnet werden:

3v:

verstorben	aufgegeben	festgesetzt	gefangen genommen	zu einer anderen Stelle gegangen
m	f	q	k	ẖ
der Dienstleistung unfähig	Verbrecher	Verlassen der Burg	abwesend	
ḫ-d	l-f	ʿ	n-a	

[145] Zweideutig: Könnte auch „die Angelegenheiten der in Armut geratenen“ bedeuten.

vermehrte Güte

y-d

Dies sind die Abbildungen für die erwähnten verkürzten Einträge:

m Ḥasan Bedī Emir des *sancaq*s 2. *Receb* des Jahres 94	ʿAlī Fīrūz 8	usw.[146]

4r:

Es ist nicht geheim, dass auch für die Aussteller[147] der *ʿarż* einige [Abkürzungs-] Zeichen möglich sind, sodass eine partielle Verkürzung erträglich ist. Zum Beispiel wird auf diese Weise aufgezeichnet:

ʿarż des Emir des *sancaq*s l-v	*tezkīre* des *Paşa* k-y-r p	*ʿarż* des *Aġa* ġ-a

m l-v Aḥmed Süleymān 22. *Rebīʿü l-evvel* des Jahres 94	Süleymān Bayrām 5	usw.[148]

4v:

Es ist Aufgabe der edlen Wissenschaft, den Soldaten der von Gott beschützten Stadt Budin Gehälter zu verteilen und es ist eine im höchsten Grade wichtige Angelegenheit. Denn es handelt sich um verschiedene Gelder [d.h. Währungen] und einander widersprechende Kurse.

Bei der Verteilung des Soldes werden zum Beispiel *penz* und *filler* und *patuşqa* und *babqa* und *marçel* und *ġuruş* und Arten von *ġuruş* und *ʿosmānī* und *ḥasene*[149] miteinander vermischt. Außer diesen vielen [Währungs-]Materialien und Gattungen gibt es [auch] viele [auszuzahlende] Gruppen. Da ihre Tageslöhne unterschiedlich sind, wird diese Schar in zwei Abteilungen getrennt. Der einen zahlt man [den Lohn], indem für 6 Monate 171 Tage gezählt werden, und der anderen, indem man [für 6 Monate] 177 Tage zählt.

[146] Für die weiteren Beispiele zu den Einträgen siehe Transkription.
[147] Im Ms.: „Besitzer“, „Herren“.
[148] Für die weiteren Beispiele zu den Einträgen siehe Transkription.
[149] Zu den einzelnen Münzen siehe Kapitel 5.5 Münzen in Buda der vorliegenden Arbeit.

Nach der haqanischen Eroberung kamen von der Pforte bis vor einer Weile Dukatenmünzen als Sold und man gab jedem Einzelnen, weil die Soldaten der Raja-Bevölkerung des Landes von Ungarn keine bekommen hatten, auf ihre Bitte 300 *ʿosmānī* für sechs Monatsgehälter. Man soll vom ganzen Sold 300 abtrennen, den Rest durch Dukaten je 65 ***aqçe*** teilen und je nachdem wieviel *ḥasene* Wert ist, *ḥasene* abziehen und die Zahl dafür eintragen. Wenn ein Rest bleibt, soll man diesen zu den erwähnten 300 hinzufügen und als Bargeld die Zahl dafür eintragen. Auf diese Art, zum Beispiel:

ʿAlī
Aḥmed
8*

ḥasene	Bargeld
8	331

Jedoch sollte man [den Betrag], der den Soldaten auszuzahlen ist, in [die Währung] *penz* umwandeln. Aber man sollte den Sold[150] schon davor durch [1]71 Tage oder [1]77 Tage teilen und das Ergebnis der Teilung bekannt geben. Bei den ***aqçe***, die für die Schatzkammer des Hofes eingenommen werden, soll man diese Zahl als *ʿosmānī* berechnen und bei den Ausgaben als *penz*. Von dieser Sache wird ein bedeutender Gewinn gemacht.

Und bei den Steuern für die Urkunden wird jeder einzelne Monat mit genau 30 Tagen und in *ʿosmānī* berechnet. Es gibt noch viele Feinheiten, die, zusammengefasst und ausgeführt werden, so Gott will, erhaben ist Er.

5r:

Eine der wichtigen Kategorien der Rechenkunst ist die Multiplikation, die [auch] wenn man sie sich mit Wiederholung merkt, vergessen wird. Nun, in dieser Sache war ich unvermögend, die Multiplikation mit Leichtigkeit [im Kopf] zu behalten.

Die [Merk-]Regel ist die, dass man den Multiplikator mit dem Multiplikanden zusammenzählt. Wenn du [das Produkt von] sieben und neun $\frac{9}{7}$ wissen möchtest, sollst du beide [Zahlen] zusammenzählen. Das macht 16. Wir ziehen die Zehner ab, es bleiben die Zahl 6 zurück. Von neun auf zehn ist die Zahl 1, von sieben auf zehn die

[150] Im Ms.: „Tageslohn“.

Zahl 3 [komplementär]. Ein mal drei ist wieder drei. Du sollst diese Zahl hinter[151] die erwähnte sechs schreiben und es wird 63 und dies ist sieben mal neun.

Dies ist auch bei den Sechserzahlen genauso. Zum Beispiel macht sechs mal sechs 36. Wir schreiben sechs hin. ~~Von sechs auf zehn ist die Zahl 4 [komplementär]. Vier mal vier ist 16. Damit addieren wir sechs auf folgende Weise:~~

~~·2~~	~~·6~~	~~·6·~~
~~16~~	~~16~~	~~66~~
	~~22~~	~~126~~

Zum Beispiel macht sechs mal sechs 36. Du sollst die beiden Sechser auf diese Weise addieren: $\frac{6}{6}$. Zwei mal sechs ergibt zwölf. Die Zehner ziehen wir ab, es bleibt zwei. Von sechs auf zehn ist die Zahl 4 [komplementär]. Vier mal vier ist 16. Die zuvor geschriebene Zahl sechs[152] wird zu der Zehnerstelle gezählt und dahinter[153] auf diese Weise ein Punkt gesetzt: 6·. Nun wird 16 darunter geschrieben und zusammengezählt.

Auf folgende Weise wird addiert: $\frac{6\cdot}{16}$. Es kommt 36 heraus. Auf folgende Art: $\frac{6\cdot}{16}{}_{36}$. Es ist richtig.

5v:

355
450
125
575
125
700 [154]

Beim mehreren Zahlen gilt für die Multiplikation die fünfte Stelle. Auf diese Art:

					mal					mal		
2	9	5	6	5	|	1	9	7	8	9	|	5	3

eine Kupfermünze	2 Kupfermünzen	3 Kupfermünzen	4 Kupfermünzen	5 Kupfermünzen
125	250	375	500	625

[151] Im Ms.: „vor“ (aufgrund der Schreibrichtung des Arabischen von rechts nach links).
[152] Müsste eigentlich 2 lauten. Der Fehler wird im Laufe des Beispiels übernommen und fortgesetzt.
[153] Im Ms.: „vor“ (aufgrund der Schreibrichtung des Arabischen von rechts nach links).
[154] Im Ms. außerhalb des Textes an den rechten oberen Seitenrand notiert.

6	7	8
Kupfermünzen	Kupfermünzen	Kupfermünzen
450	575	700

Du sollst die Ware, welche geteilt werden soll, aufschreiben und auf diese Weise eintragen: ⌋ 2296 und die Anzahl der Personen, durch die geteilt werden soll, daneben auf folgende Weise aufschreiben: 12⌋ 2296. Nun, wenn du die 2296 *aqçe* auf zwölf Personen verteilen möchtest, sollst du die Anzahl der Personen vervielfachen und zusammenzählen bis du neun [Zeilen] hast. Wenn du neun Zeilen erreicht hast, sollst du mit der Division beginnen. Auf folgende Weise:

nefer	māl
12	2296
24	
36	
48	
60	
72	
84	
96	
108	

Zwei kann nicht durch zwölf geteilt werden.[155] Du sollst auf folgende Weise eine Null unter den Zweitausender schreiben:

12	2296
	0 [156]

Nun sollst du die 22 rechnen. 22 kann durch zwölf geteilt werden[157]. Du sollst von den neun Zeilen [hinunter]zählen und die Zahl der wievielten Zeile [von diesen neun] geeignet ist, auswählen[158]. Die Anzahl der Zeilen, die von dieser [Zahl] bis nach oben gezählt werden, soll man (geben und) aufschreiben. Zum Beispiel gibt es in dieser Abbildung bei 22 keine passendere Zahl als zwölf. Nun sollst du durch die erste Zeile dividieren[159]. Es wird auf folgende Art je eins gegeben:

[155] Wörtlich: „entspricht nicht“/“ist nicht Wert“. Frei übersetzt.
[156] Im Ms. wurde die Ziffer 0 auf der obigen Abbildung ergänzt.
[157] Wörtlich: „entspricht nicht“/“ist nicht Wert“. Frei übersetzt.
[158] Wörtlich: „und davon geben“. Frei übersetzt.
[159] Wörtlich: „geben“.

```
      1
      //
12  | 2296
      01    //
```

Davon sollst du die [12] Personen auf diese Weise abziehen. Nun bleibt die Zahl 109 übrig. Die passende Zahl zu dieser [d.i. die Zahl 109] ist die letzte Zeile, sodass von dieser nach oben

6r:

neun Zeilen gezählt werden. Nun soll man auf diese Art je neun geben:

```
    / /
    1014
    ////
|   2296
    0191
```
[160]

Von den 109 oben sollst man die 108 von unten abziehen, es bleiben 16 *aqçe* zurück. Die passende Zahl dazu ist die erste Zeile mit der Zahl eins. Nun sollst du die erste Zeile als die Zahl eins berechnen und je eins geben. Du sollst die Zahl eins unter die Zahl sechs schreiben und von 16 die Zahl zwölf ab ziehen. Es bleiben 4 *aqçe* übrig. Nun fallen[161] von 2296 auf 12 Personen je 191 aqçe und es bleibt ein Rest von 4 *aqçe*.

Die arithmetische Probe dafür ist die Multiplikation. Du sollst einen Anteil, welcher 191 beträgt, mit 12 multiplizieren und die Zahl 4, die übrigblieb, dazuaddieren. Wenn beide Zahlen übereinstimmen ist es [d.h. die Rechnung] korrekt und wenn ein Fehler vorliegt, sollte man genau sein und erneut schauen. Auf folgende Weise:

```
   191
    12
  ----
   382
  191
  ----
  2292
     4
  ----
  2296    korrekt
```

Und die arithmetische Probe der Multiplikation ist die, dass du den Inhalt der Faktoren [d.i. die Ziffern] zusammenzählst und in die Form der Einer[stelle] bringst[162].

[160] Siehe Transkription.
[161] Wörtlich: „betreffen“/“gelten“. Frei übersetzt.
[162] Wörtlich: „zusammenlegst“/“einträgst“. Frei übersetzt.

Zum Beispiel ergibt [die Ziffernsumme von] neun und zwei [aufgrund der Zahl 191] elf und das Bild von elf ist 11 [d.h. zweistellig]. Wir rechnen die einzelnen [Zahlen], ergibt 2. Die Rechnung macht man auch mit den Zahlen des Multiplikandus [hier: 12], ergibt drei. Wir multiplizieren zwei mit drei, es ergibt 6. Auch das Produkt sollst du nach diesem Verfahren errechnen. Wenn sie [also die beiden Zahlen] übereinstimmen, ist es korrekt. Zum Beispiel ergibt [die Ziffernsumme von] 2292 15. Sie ist in der Form von elf [d.h. zweistellig]. Wir zählen eins zu fünf dazu, es ergibt sechs. Ihre Korrektheit [der Multiplikation] wurde erwiesen.

6v:

Die Division bei Gläubigern:

Zuerst sollst du den Besitz des Schuldners aufschreiben, dann die Anrechte der Gläubiger zusammenzählen und auch diesen [Betrag] irgendwo aufschreiben und daraufhin den Anteil jedes Einzelnen, d.h. die Forderung gesondert aufschreiben. Du sollst den Anteil jedes Einzelnen mit dem Besitz des Schuldners multiplizieren. Das Produkt der Multiplikation sollst du durch die Summe der Schulden, die [bereits] aufgeschrieben wurde, dividieren. Das Ergebnis der Division ist der eigens bestimmte Anteil jedes einzelnen Gläubigers.

Wenn zum Beispiel der Besitz des Schuldners 15 *aqçe* beträgt und die Forderungen 30 *aqçe* betragen:

Zeyd	Beşr	Bekr	ʿAmr
12	6	2	10

Ihre Summe ergibt 30 [*aqçe*]. Zuerst schreibst du die 15 *aqçe* Besitz des Schuldners, auf folgende Art: 15. Dann schreibst du die 30, auf diese Art: 30. Dann multiplizierst du die 12 mit 15, es ergibt 180. Wir dividieren durch 30, das Ergebnis der Division beträgt sechs. Dann multiplizierst du mit die 10, welche die Schuld zu ʿAmr ist, [mit 15] und es ergibt 150. Du dividierst durch 30 und das Ergebnis der Teilung ist fünf. Dann multiplizierst du zwei [mit 15], es kommt 30 heraus. Du dividierst durch 30 und das Ergebnis der Teilung ist die Zahl eins. Nun multiplizierst du sechs [mit 15], ist die Zahl 90. Du dividierst durch 30 und das Ergebnis der Teilung lautet drei. So wird der Anteil jedes Einzelnen bekannt. Die zweite Summe [der Anteile] ergibt auch 15.

Besitz des Schuldners	Schulden	Zeyd	ʿAmr
15	30	12	10

Bekr	Beşr
2	6

15	Die Rechnung wird	15	Die Rechnung wird	15
12	durch 30 geteilt.	10	durch 30 geteilt.	2
180	6	150	5	30

	Die Rechnung wird	15	Die Rechnung wird
	durch 30 geteilt.	6	durch 30 geteilt.
	1	90	3

Anteil des	Zeyd
	6
Anteil des	ʿAmr
	5
Anteil des	Bekr
	1
Anteil des	Beşr
	3 [163]

7r:

Für das Jahr [zu] 354 [Tagen]			
in 6 Monaten	In 3 Monaten	in [1] Monat	in 2 Monaten
177 Tage	88,5 Tage	29,5 [Tage]	59 [Tage]

Für das Jahr [zu] 342 [Tagen]			
6 Monate	3 Monate	in [1] Monat	in 2 Monaten
171 [Tage]	85,5 [Tage]	28,5 [Tage]	57 [Tage]

[163] Im Ms. am rechten äußeren Rand außerhalb des Textkörpers.

ḥ___e[164] ist ein Zeichen für *ḥasene n___e*[165] bedeutet Bargeld **___ş**[166] ist *ġuruş*

ç ist ein Viertel, das 12,5 entspricht

Truppenlohn der Gruppe für 6 Monate zu 177 Tagen

708	
pro Tag	
4	
n	ḥ
318	6
ġ	
15	

usw.[167]

7v:

Truppenlohn der Gruppe für 6 Monate zu 171 Tagen

684	
pro Tag	
4	
n	ḥ
359	5
ġ	
14,5	
n	
34	

usw.[168]

3933	
pro Tag	
23	
n	ḥ
358	55
ġ	
78,5	
n	
23	

zweifelhaft

usw.[169]

[164] Wird in den folgenden Beispielen aus Platzgründen mit ḥ wiedergegeben.
[165] Wird in den folgenden Beispielen aus Platzgründen mit n wiedergegeben.
[166] Wird in den folgenden Beispielen aus Platzgründen mit ġ wiedergegeben.
[167] Für die weiteren Tabellen siehe Transkription.
[168] Für die weiteren Tabellen siehe Transkription.
[169] Für die weiteren Tabellen siehe Transkription.

8v:

[Anzahl der] Tage von 6 Monaten 177

Es wird 6-monatlich hiervon gegeben.

Am Ersten Tag des Monats *Muḥarrem* und am ersten Tag des *Receb*.

am ersten Tag	4
	ḥ
	6
	n
	6
	618

usw.[170]

9r:

7	4
	Truppenlohn
	684
	ḥ
	5
	n
	359
	584

usw.[171]

9v:

13	4
	Truppenlohn
	660
	ḥ
	5
	n
	335
	560

usw.[172]

10r:

[170] Für die weiteren Tabellen siehe Transkription.
[171] Für die weiteren Tabellen siehe Transkription.
[172] Für die weiteren Tabellen siehe Transkription.

19	4
	Truppenlohn
	636
	ḥ
	5
	n
	311
	536

usw.[173]

10v:

25	4
	Truppenlohn
	612
	ḥ
	4
	n
	352
	502

usw.[174]

Es ist zu Ende.

11r:

[Anzahl der] Tage [von 6 Monaten] 777

Es wird 5-monatlich hiervon gegeben.

Am Ersten Tag des Monats *Ṣafer* und des Monats *Ṣaʿbān*.

1	4
	Truppenlohn
	590
	ḥ
	5
	n
	365
	490

usw.[175]

Beim Bargeld wurden 200 von dieser Art geschrieben. Ihre Sicherheit soll erfahren werden.[176]

[173] Für die weiteren Tabellen siehe Transkription.
[174] Für die weiteren Tabellen siehe Transkription.
[175] Für die weiteren Tabellen siehe Transkription.
[176] Im Ms. außerhalb des Textkörpers an den linken Rand notiert.

11v:

6	4
	Truppenlohn
	570
	ḥ
	4
	n
	310
	460

usw.[177]

12r:

12	4
	Truppenlohn
	546
	ḥ
	4
	n
	286
	436

usw.[178]

12v:

18	4
	Truppenlohn
	522
	ḥ
	4
	n
	262
	412

usw.[179]

13r:

[177] Für die weiteren Tabellen siehe Transkription.
[178] Für die weiteren Tabellen siehe Transkription.
[179] Für die weiteren Tabellen siehe Transkription.

24	4
	Truppenlohn
	498
	ḥ
	3
	n
	303
	378

usw.[180]

am letzten Tag	
29	4
	Truppenlohn
	478
	ḥ
	3
	n
	283
	358

usw.[181]

13v:

Verse, Chronogramme und Lobgedicht, die auf den Zufluchtsort des Glücks und Ursprungs der Macht, meinen Herrn der Glückseligkeit und meinen Wohltäter, seine Majestät dem Sinān Paşa[182] gedichtet wurden:

1 Gott sei Lob, der Frühling hat die Welt in eine junge Braut verwandelt,

Mit deiner Gerechtigkeit wurde das Land Ungarn zum Sitz des Yūsuf.

2 Kemālī hat deine Person auf Erden gefunden, wo er sie erst im Himmel zu finden dachte,

Er wurde von Stolz erfüllt, indem er im Dienst zu dir [deine] Füsse küsste.

[180] Für die weiteren Tabellen siehe Transkription.
[181] Für die weiteren Tabellen siehe Transkription.
[182] Siehe Kapitel 5.12 Sinān Paşa der vorliegenden Arbeit.

3 Die Bittenden wurden alle vom Trauer des Kummers befreit,

Seitdem **Yūsuf aus dem [Land] Ägypten der Gerechtigkeit** den Ehrensitz [des *Beglerbegi*[183]] bestieg.

4 Die Tür der Bestechung wurde geschlossen und öffnete sich für niemanden,

Die Ehre des Bestochenen und das Überreichen von Kupfermünzen war nichts mehr wert.

14v:

Es soll 4-monatlich hiervon gegeben werden.

[Anzahl der] Tage [von 6 Monaten] [1]77

Im Monat *Rebīʿü l-evvel* und im Monat *Ramażān*.

Am ersten Tag der beiden erwähnten Monate.

am ersten Tag	4
	Truppenlohn
	456
	ṇ
	4
	n
	212
	362

usw.[184]

15r:

Tage 171 Es [d.h. diese Zahl] ist korrekt.

[Anzahl der] Tage [von 6 Monaten] ~~177~~

Es soll 4-monatlich hiervon gegeben werden.

Im Monat *Rebīʿü l-evvel* und im Monat *Ramażān*.

[183] Obwohl das Wort *ṣadr* in erster Linie auf den Wesirs deutet, wurde hier in der Übersetzung für den „Sitz des *Beglerbegi*“ entschieden, da die Ernennung des Sinān Paşa zum Wesir später erfolgte.

[184] Für die weiteren Tabellen siehe Transkription.

	ḥ
	3
am ersten Tag	4
	456
	n
	260
	336

usw.[185]

15v:

	ḥ
	3
9	4
	424
	n
	229
	304

usw.[186]

16v:

Es soll 4-monatlich hiervon gegeben werden.

[Anzahl der] Tage [von 6 Monaten] 177

Es soll 4-monatlich hiervon gegeben werden.

Im Monat *Rebīʿü l-evvel* und im Monat *Ramażān*.

	4
	n
	212
am ersten Tag	4
	472
	362

usw.[187]

17r:

[185] Für die weiteren Tabellen siehe Transkription.
[186] Für die weiteren Tabellen siehe Transkription.
[187] Für die weiteren Tabellen siehe Transkription.

	3
	n
	249
8	4
	444
	324

usw.[188]

17v:

	3
	n
	217
16	4
	292
	292

usw.[189]

18v:

Leitfaden[190] für die Verteilung des Truppenlohnes in Buda

Die erste Gruppe, die [den Lohn für] 6 Monate auf [Berechnung von] 171 Tagen erhalten.

6

Monate

171

Monat 1 Monat 2 Monat 3 Monat 4 Monat 5 Monat 6

19v:

Die erste Gruppe

6 Monate

Tage

171

[188] Für die weiteren Tabellen siehe Transkription.
[189] Für die weiteren Tabellen siehe Transkription.
[190] Wörtlich: „Kompass“, „Zettel“, „Notiz“. Frei übersetzt.

Monat 1	Monat 2	Monat 3	Monat 4	Monat 5	Monat 6
Tage	Tage	Tage	Tage	Tage	Tage
28,5	57	85,5	114	142,5	171

Die zweite Gruppe

6 Monate

Tage

177

Monat 1	Monat 2	Monat 3	Monat 4	Monat 5	Monat 6
Tage	Tage	Tage	Tage	Tage	Tage
29,5	59	88,5	118	147,5	177

20r:

Gebühren für Urkundenausstellungen[191]

Tageslohn

4	5	6	7	8	9	10	11	12
ʿoṯmānī	*ʿoṯmānī*							
120	150							
penz	*penz*							
150	187,5							
Groschen	Groschen							
3	3,5							
	Bargeld							
	2,5							

[191] „Gebühr, die jeder Angestellte des Staates für die Ausstellung der Urkunde, die er anlässlich seiner Ernennung oder Beförderung (*taraqqī*) erhielt, zu zahlen verpflichtet war.“ Fekete: *Siyāqat-Schrift*, I, p. 383.

5 Kommentar

Eine kurze Zusammenfassung der Abhandlung liefert uns bereits Linda T. Darling in ihrem Artikel.[192] Dies hier soll jedoch zusätzlich zu einer längeren Zusammenfassung auch ein Kommentar und eine inhaltliche Analyse des erarbeiteten Textes darstellen.

Inhaltlich kann die Abhandlung in drei Hauptteile gegliedert werden. Im ersten Teil, dem Teil der „Buchhaltungsskunst“, erklärt uns Kemālī zuerst die Bedeutung von Abkürzungszeichen in der Buchhaltung und veranschaulicht dies am Beispiel eines (Registerheft-)Eintrags zur Vergabe eines *gedük*s, einer Stelle. Dann werden die Feinheiten der Soldauszahlung erläutert (Folie 1v-4v). Im zweiten Teil, dem Teil der „Rechenkunst“ werden nützliche Hinweise zur Multiplikation und Division sowie deren Proben gegeben und anhand von Beispielen ausgeführt. Weiters erklärt uns Kemālī mithilfe einer anteilsmäßigen Schuldenrückzahlung die Dreisatzregel mit direkter Proportionalität (Folie 5r-6v). Den dritten Teil der Abhandlung bilden Tabellen zu den im ersten Teil erwähnten Soldberechnungen (Folie 7r-20r) mit drei außerthematischen Einschüben; ein Gedicht von 4 *beyt*s in osmanischer Spache (Folie 13v), ein weiteres Gedicht in arabischer Sprache (Folie 14r) und eine *fetvā* zu *ṣadaqa* in osmanischer Sprache (Folie 16r), wobei nur das Gedicht für diese Arbeit berücksichtigt wurde.

Die Abhandlung und somit auch ihr erster Teil wird mit den Worten eingeleitet, dass Abkürzung und Zusammenziehung in jeder Sparte der Wissenschaft, insbesondere jedoch in der Rechen- und Buchhaltungskunst unumgänglich sind. Daher sollen auch die *siyāqat*-Schrift mit den dazugehörigen Zahlzeichen und die *qırma*-Schrift erfunden worden sein.

5.1 Die Schrifttypen: *siyāqat und qırma*

Unterschiedliche Schrifttypen des Arabischen wurden von den Osmanen anfangs in unterschiedlichen Bereichen der geistigen Tätigkeit und später auch des öffentlichen Lebens genutzt.[193] *Siyāqat* war der Schrifttypus, der ausschließlich im Finanzwesen verwendet wurde.[194]

[192] Darling, T. Linda: “A Treatise on Accounting Methods by a Sixteenth-Century Ottoman Finance Official”. *IIIrd Congress on the Social and Economic History of Turkey, Princeton University, 24 - 26 August 1983*. Ed. by Heath W. Lowry and Ralph S. Hattox. Istanbul [u.a.]: Isis Press [u.a.], 1990.

[193] Fekete: *Siyāqat-Schrift*, p. 18.

[194] *ibid*., p. 19.

Siyāqat, wörtlich „das Treiben“[195], hat die Bedeutung als „Schriftzug für Finanzurkunden, Verrechnungen und dgl.“[196] erst später bekommen. Aus einem arabischen Beleg aus dem 10. Jahrhundert lässt sich die anfängliche die Bedeutung des Wortes als „eine mit der Staatsverwaltung zusammenhängende Buchführung und Verrechnung“ deuten.[197] Persische Belege zeigen eine Verschiebung der Bedeutung des Wortes im Sinne von „Schrift(typus)“ erst ab dem 16. Jahrhundert.[198] Auch im Osmanischen wurde das Wort ursprünglich im Sinne von „staatliches Rechnungswesen“ gebraucht.[199] Später wurde die Bezeichnung auf die davor *erqām-i dīvānīye* genannten und im Gebiet des Staatsfinanzwesens gebrauchten Zahlzeichen erweitert, sie wurden nunmehr *erqām-i siyāqat* genannt. Infolge dessen wurde auch die Bedeutung des Wortes *siyāqat* auf die Schriftart, die mit den Zahlzeichen zusammen im Rechnungswesen verwendet wurde und sich „in den finanziellen Schriftstücken entwickelt hatte und zum Schrifttypus der Schriften finanziellen Charakters geworden war“, ausgedehnt.[200]

Als besondere Charakteristika der Schriftart können der geringe Abstand zwischen den Zeilen, eckig-spitze Elemente in der Linienführung, in die Länge gezogene Buchstaben, zusätzliche *dendān* und Verformungen in der Höhe der Buchstaben gezählt werden.[201] Der oftmalige Wegfall der diakritischen Punkte erschwerten zusätzlich das Lesen dieser Schrift.[202] Weiters entwickelten sich bei häufig gebrauchten Wörtern Abkürzungen und freie Bindungen.[203] Auch der Gebrauch von Silbentrennung war nicht unüblich.[204]

Die *siyāqat*-Zahlzeichen sind eine zum Teil verkürzte bzw. zusammengezogene Form der ausgeschriebenen Zahlen.[205] Das Schriftbild der arabischen Aussprache der Zahlen wird abgekürzt und formalisiert.[206] Diese Zahlzeichen wurden außerhalb der

[195] *Zenker*, s.v. siyāqat
[196] *loc. cit.*
[197] Fekete: *Siyāqat-Schrift*, I, p. 23.
[198] *ibid*., p. 25.
[199] *ibid*., p. 26.
[200] *ibid*., p. 27.
[201] *ibid*., p. 40f.
[202] Öztürk, Said [Hrsg.]: *Osmanlı Arşiv Belgelerinde Siyakat Yazısı Ve Tarihî Gelişimi.* İstanbul: Osmanlı Araştırmaları Vakfı, 1996, p. 38 und p. 41.
[203] Fekete: *Siyāqat-Schrift*, I, p. 43.
[204] *ibid.*, p. 50.
[205] *ibid.*, p. 34.
[206] Öztürk: *Siyakat Yazısı*, p. 46.

Finanzverwaltung z.B. auch auf Münzen des 13. und 14. Jh.[207] verwendet, um das Präge- bzw. Regierungsjahr des Regenten anzuzeigen.[208] Ihr Vorteil lag darin, dass die Dokumente des Finanzwesens, die diese Zahlzeichen enthielten, schwer zu fälschen waren.[209] Jedoch waren sie auch ungeeignet, damit anschließend weiter zu verfahren.[210]

Qırma, das türkische Wort zu *şikeste*[211], ist eine schnell geschriebene Form des *taʿlik*, die sich Ende des 14. Jahrhunderts gebildet hat. Das „gebrochene" *taʿlik* wurde für den Alltag gebraucht, und unübliche Buchstabenverbindungen sowie der Wegfall der diaktrischen Punkte machten auch hier das Entziffern dieser Schrift schwer.[212]

Weiter schreibt Kemālī, dass er im November 1587 zum *muqābeleci* von Buda berufen wurde.

5.2 Buda und die Osmanen

Der Ostteil von Ungarn war bereits seit der Schlacht bei Mohács am 29. August 1526 ein Vasall des Osmanischen Reiches. Während des Feldzuges gegen Wien unter Süleymān dem Prächtigen (1520-1566)[213] im Jahr 1529 wurde auch die Stadt Buda eingenommen.[214] Nach dem Tod des Vasallen Johann Zápolya im Jahr 1541 wurde dann der später Siebenbürgen genannte östliche Teil des Landes seinem unmündigen Sohn Johann Sigismund verliehen.[215] Die Stadt Buda jedoch blieb unter direkter osmanischer Verwaltung und wurde zum *vilāyet* ernannt.[216] Trotz wechselnder Besitzansprüche zwischen den Habsburgern und den Osmanen in Teilen Ungarns in den folgenden Jahrzehnten[217], ging die ungarische Hauptstadt erst 1686 an die

[207] *ibid.*, 45.
[208] Fekete: *Siyāqat-Schrift*, I, p. 39 und Elker, Salâhaddin: *Divan rakamları*. Ankara: Türk Tarih Kurumu Basımevi, 1953, p. 27.
[209] Fekete: *Siyāqat-Schrift*, I, p. 31 und p. 39.
[210] *ibid.*, p. 32 und Elker: *op. cit.*, p. 31.
[211] *Zenker*, s.v. qırma.
[212] *TDVİA,* XXXIX, s.v. taʿlik.
[213] *EI*^{2}, IX, s.v. Süleymān.
[214] Matuz, Josef: *Das Osmanische Reich. Grundlinien seiner Geschichte*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1985, p. 118f.
[215] Matuz: *op. cit.,* p. 125.
[216] Schaendlinger, A. C.: „Die osmanisch-habsburgische Diplomatie in der ersten Hälfte des 16. Jhdts." *Osmanlı Araştırmaları,* IV (1984), p. 187.
[217] Siehe Schaendlinger: „Die osmanisch-habsburgische Diplomatie", p. 189ff. und Köhbach, Markus: „Die diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich und dem Osmanischen Reich (Vom Frieden von Zsıtva Torok bis zum 1. Weltkrieg)". *Osmanlı Araştırmaları* IV (1984), p. 237ff.

Habsburger verloren.[218] Nach der Eroberung der Stadt durch die Osmanen, wurde auch ihr Verwaltungs-, Rechts- und Finanzsystem durch das der Osmanen ersetzt.[219]

Der höchste Beamte der osmanischen Finanzbehörde wurde *defterdār* genannt.[220] Mit der Expansion des Osmanischen Reiches wurde auch sein Finanzsystem erweitert.[221] Durch neue Aufgabenbereiche kamen auch neue Ämter dazu.[222] So z.B. das Amt des *muqābeleci.*

5.3 Das Amt des *muqābeleci*

Der *muqābeleci* genannte Finanzbeamte war für die Überprüfung der Einnahmen und Ausgaben und Inspektion der Soldaten zuständig.[223] Er hat auch das Lohnregister von verschiedenen Staatsangestellten geführt und dieses mit dem Hauptregister der Staatskasse vergliechen und somit die Ausgaben, die für die Lohnauszahlung nötig waren, errechnet.[224]

Eine genaue Vorstellung seiner Aufgabenbereiche liefert uns Fekete[225]:

> „Bei der Auszahlung des Soldes las nämlich ein Beamter des Defterdars, der Kontrolleur (*muqābeleği*), aus dem Defter der Reihe nach die Namen der Soldaten vor, wobei er nur den Anwesenden den Sold ausbezahlen liess. […] Am Anfang der Soldlisten pflegte eine gewisse Weisung für den Kontrolleur der Finanzverwaltung, für den Muqābeleği Efendi zu stehen, dass er, nachdem der Befehl zur Auszahlung des Soldes gegeben worden war, die Kontrolle des finanziellen und rechnerischen Teiles der Liste durchführe."

Sein Wissen über Verrechnung und Buchhaltung soll Kemālī vom seinen Vater gelernt haben. Schon der Beiname Defterdār-zāde lässt eine gewisse Teilhabe am Staatsfinanzwesen des Vaters bzw. eines anderen Vorfahrens erahnen. Auch soll er in

[218] Matuz: *op. cit.,* p. 186.
[219] Fekete, L.: *Buda and Pest under Turkish Rule*. Budapest: 1976 (Studia Turco-Hungarica, III), p. 23f.
[220] Pakalin, Mehmet Zeki: *Osmanlı Tarih Deyimleri ve Terimleri Sözlüğü*. I-III. İstanbul, 1946, I, s.v. defterdar.
[221] Pakalin, Mehmet Zeki: *Maliye Teşkilâtı Tarihi (1442-1939)*. I-IV. [Ankara]: [Maliye Bakanlığı], [1977] (Maliye Bakanlığı Tetkik Kurulu Yayını No: 1977 – 180/1-4), I, p. 3.
[222] Uzunçarşılı, İsmail Hakkı: *Osmanlı devletinin merkez ve bahriye teşkilâtı*. Ankara: Türk Tarih Kurumu Basımevi, 1948, p. 327.
[223] Pakalin: *Tarih Deyimleri ve Terimleri,* II, s.v. mukabeleci.
[224] Uzunçarşılı: op. cit., p. 341.
[225] Fekete: *Siyāqat-Schrift*, I, p. 95.

diesem Bereich sehr viel gearbeitet und gewissermaßen Erfahrungen gesammelt haben. Dadurch sei es ihm möglich gewesen, Abkürzungen zu entwickeln.

Er sei in der Lage, im Gegensatz zu seinen Kollegen, das Wichtigste zusammenzufassen.

5.4 Registereinträge zur Vergabe einer Stelle

Bei der Vergabe einer Stelle seien vier wichtige Punkte wiederzugeben:

1. Person, die diese Stelle bekommen hat
2. Grund für die Stellenvergabe
3. Aussteller des Bestätigungsschreibens
4. Datum

Kemālī schreibt, vor seiner Zeit sei man dazu geneigt gewesen, all diese Informationen in ausgeschriebener Form wiederzugeben. Er jedoch schlägt für diese Daten Abkürzungen vor, die im Folgenden angeführt werden.

Ad 4.: Bei der Jahresangabe genügen die Einer- und Zehnerstellen, schreibt er. Dies ist jedoch keine Einführung Kemālīs. Auch Fekete vermerkt, dass es bei Angabe der Jahreszahlen durch Ziffern üblich war „bei den Datierungen von 900 bis 1099 d. H. nur die Zehner und Einer hinzuschreiben, z.B. *fī sene 94* ‚im Jahre 94', d. i. 994 oder 1094."[226] Weiters gibt Kemālī die allgemein gebräuchlichen Abkürzungszeichen für die arabischen Monatsnamen[227] an, wobei für den Monat *Receb* keine Abkürzung angeführt wird. Kemālī schreibt auch in den angeführten Beispielen diesen Monatsnamen immer aus. Jedoch lautet die allgemein gebräuchliche Abkürzung für diesen Monat *b.*[228]

Ad 3.: Damit eine Stelle einer Person zugeschrieben wird, brauche diese ein Bestätigungsschreiben von einem *Paşa*, dem Stellvertreter des *Beglerbegi* oder von einem *Beg* oder *Aġa*, in dem das Freiwerden einer Stelle begründet sein soll. Diese Gründe finden später nochmals Erwähnung und werden weiter unten aufgelistet.

Auch für diese Informationen sei es praktisch und nützlich, Abkürzungszeichen zu verwenden. Daher habe er selber welche eingeführt. Menschen von Verstand würden

[226] Fekete: *Siyāqat-Schrift*, I, p. 73.
[227] z.B. Fekete: *Siyāqat-Schrift*, I, p. 72.
[228] ibid.

die Vorteile dieser Zeichen, die dem Schreiber, Leser und Hörer eine Hilfe wären, erkennen und sie übernehmen. Die Anderen hingegen würden aufgrund ihres Neides von dem Nutzen dieser ausgegrenzt bleiben.

Bildhaft erklärt er, dass er sich damit vom bekannten Weg, der Hauptstrasse sozusagen, getrennt habe und eine Abkürzung genommen hätte. Diejenigen, die seinem Wort und damit seinem „Weg der Abkürzung" folgen ohne sich von den „Wegelagerern" abhalten zu lassen, würden ihr Heil finden. Die missgünstigen Gegner würden jedoch ihr Leben auf dem alten, „langen" Weg vergeuden.

Ad 2.: So sei es auch wichtig, sich bei den Einträgen zur Stellenvergabe auf die vier erwähnten Punkte zu beschränken und auf Füllsel zu verzichten. Einer der vier wichtigen Punkte, die möglichen Gründe für eine Stellenvergabe bzw. Neubesetzung, werden nochmals, aber genauer aufgezählt:

1. Tod des Stelleninhabers
2. Verzicht des Stelleninhabers aus eigenem Willen[229]
3. Die Person ist zum Zeitpunkt der Stellenvergabe bereits weggegangen
4. Gefangennahme des Stelleninhabers
5. Versetzung des Stelleninhabers
6. Untauglichkeit des Stelleninhabers zum Ausführen des Dienstes
7. Absetzung des Stelleninhabers aufgrund eines Vergehens
8. Rückzug des Stelleninhabers aus der Festung und dem Dienst
9. Verschwinden des Stelleninhabers
10. Besetzung einer Stelle aufgrund großer Güte[230]

Bis auf den letzten Grund finden wir diese Gründe zur Stellenvergabe auch bei osmanischen Festungsbesatzungen in Ungarn[231], wobei noch andere Gründe wie das Weitergeben der Stelle, das Aufgeben der Stelle nach Zuteilung eines *tīmārs* sowie Irrtum und Schwindel auftreten können.[232] Folgend werden die Abkürzungszeichen für

[229] Darling deutet hier die Formel *iḫtiyār-ile* unterschiedlich und übersetzt mit „Verabschiedung des Stelleninhabers in den altersbedingten Ruhestand", Darling: *Accounting Methods*, p. 124.

[230] Darling interpretiert an dieser Stelle „Neubesetzung mit einer bevorzugten Person", ibid.

[231] Römer, Claudia [Hrsg.]: *Osmanische Festungsbesatzungen in Ungarn zur Zeit Murāds III.: dargestellt anhand von Petitionen zur Stellenvergabe*. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 1995, p. 69f.

[232] Römer: *Osmanische Festungsbesatzungen*, p. 70.

diese verschiedenen Gründe aufgelistet und einige Beispiele zu den Einträgen geliefert, in denen diese Zeichen angewandt werden.

Daneben sei auch die Ursache für die Petition bzw. das Bestätigungsschreiben von Belang, schreibt Kemālī. Dementsprechend werden auch Abkürzungen für die Aussteller der Petition eingeführt.

Nun soll anhand von ein und demselben möglichen Eintrag, links ungekürzt und rechts in abgekürzter Form, gezeigt werden, inwiefern die Anwendung der von Kemālī vorgeschlagenen Abkürzungszeichen eine Wirkung auf die Länge eines Eintrags haben kann:

müteveffā ʿAlī Ḥüseyn *bā ʿarż-i mīr-i līvā* *fī* 18 *muḥarrem sene-i* 997[233]	Aḥmed Süleymān 6*	m ʿAlī Ḥüseyn l-v 18 m *sene-i* 97	Aḥmed Süleymān 6*

Solche Aufzeichnungen von Besetzungen mehrerer Stellen, die in der Regel den Platz von mehreren Bänden von Büchern beanspruchen, könne man mit Kemālīs Abkürzungen in einem kleinem Heft erfassen.

Es folgt ein weiterer Abschnitt zur Buchhaltung, der diesmal in seinen eigentlichen Zuständigkeitsbereich als *muqābeleci* fällt, nämlich die Soldauszahlung.

Es wäre eine bedeutende Aufgabe, den Soldaten in Buda ihren Sold auszuzahlen, da sich viele unterschiedliche Münzen in Buda im Umlauf befinden, meint Kemālī, und er zählt uns einige dieser Münzen auf: *penz*, *filler*, ***patuşqa***, *babqa*, ***marçel***, ***ġuruş***, Arten von ***ġuruş***, *ʿosmānī* und *ḥasene*.

5.5 Münzen in Buda

„Die Grundeinheit des türkischen monetären Systems war die *Aqče*“ schreibt Fekete. Es soll in dieser Währung gerechnet und jede andere Währung in diese umgewandelt worden sein.[234] Jedoch waren in anderen Regionen des Osmanischen Reiches, vor allem in Grenzgebieten, auch andere Währungen im Umlauf.[235]

[233] 7. Dezember 1588.
[234] Fekete: *Siyāqat-Schrift*, I, p. 238.
[235] *ibid.*, p. 239.

Nach Sahillioğlu kann das Osmanische Reich in vier Münzregionen unterteilt werden: die *aqçe* Region in Anatolien, die *pāre* Region in Ägypten, die *şāhī* Region in Persien-Irak und die *penz* Region auf dem Balkan.[236] „*Penz* (ungarisch *pénz*, d.i. ‚Geld'), eine Münze von ungefähr dem gleichen Wert wie die Aktsche"[237] ist ein anderer Begriff für den ungarischen Denar, dessen Münzen nach Buza „nicht nur auf dem Gebiet des früheren Königreichs Ungarn, sondern auch auf dem Balkan ungehindert zirkulierten"[238]. Buza weist auch darauf hin, dass „Denar und Geld in Ungarn als miteinander identische Begriffe benutzt wurden!"[239] und gibt den Wert der *Aqçe* mit 1,5 Denaren an.[240]

Filler ist der ungarische Begriff für Heller[241], „ursprünglich die Pfennige der Reichsmünze zu Schwäbisch-Hall", die sich mit der Zeit verbreitet haben.[242] Nach Buza war der Begriff in der ungarischen Sprache bereits nach dem 15. Jahrhundert bekannt, jedoch im 16. Jh. nicht sehr verbreitet.[243]

Zu *patuşqa* konnte trotz umfangreicher Recherche anhand zugänglicher Literatur leider keine Informationen gefunden werden. Jedoch soll hier eine möglich Lösung vorgeschlagen werden. Der Name könnte auf den Madonnentaler deuten. Der Name bzw. das Bild der heiligen Jungfrau waren ein beliebtes Motiv auf den Münzen des Mittelalters. Ab dem 15. Jh. findet Maria als Schutzherrin Ungarns ihren Platz auf ungarischen Münzen mit der Aufschrift *patrona Ungariae*.[244] Eventuell wurde die Aufschrift verkürzt und mit dem Deminutivsuffix *–ška* versehen.

Babqa, nach Fekete „*Bātqa* (ungar. *batka* oder *babka* „sextans; Pfennig…,"[245] war wie die *penz* eine Scheidemünze und ungefähr halb so viel wert.[246] Sahillioğlu erwähnt eine

[236] Sahillioğlu, Halil: „The Role of International Monetary and Metal Movements in Ottoman Monetary History 1300-1750". *Precious Metals in the Later Medieval and Early Modern Worlds*. J. F. Richards. Durham, North Carolina: Carolina Academic Press, 1983, p. 279.
[237] Fekete: *Siyāqat-Schrift*, I, p. 238.
[238] Buza, János: „Geldwertverhältnisse bei der monetären Integration und Desintegration im Geldverkehr Ungarns während der Türkenzeit". *Bayern – Ungarn Tausend Jahre. Aufsätze zur Bayerischen Landesausstellung 2001*. Hrsg. von Herbert W. Wurster, Manfred Treml und Richard Loibl. Passau: Verlag Archiv des Bistums & Oberhausmuseum und Regensburg: Verlag Friedrich Pustet, 2001, p. 140.
[239] *ibid.*, p. 139.
[240] *ibid.*, p. 140.
[241] *WdM*, s.v. Filler.
[242] *ibid.*, s.v. Heller.
[243] Zitiert nach persönlichem E-Mail-Verkehr vom 28. November 2012.
[244] *WdM*, s.v. Maria.
[245] Fekete: *Siyāqat-Schrift*, I, p. 238.

patka genannte Kupfermünze, die 1579 aus Siebenbürgen kam und in den *sancaq*s von Buda, Seçen und Hatvan zirkulierte, jedoch im Wert von 2 *penz*.[247]

Es wird angenommen, dass mit *marçel Marcello*, die „venetianische nach dem Dogen Nikolaus Marcello (1473/4) benannte halbe Lira“ gemeint ist[248], die bis 1550 geprägt wurde und anscheinend darüberhinaus weiterhin zirkulierte und deren Wert im 16. Jh. 12 *soldi* betrug.[249] 1590 waren 10 *Aqçe* 16 *soldi* wert[250], somit müsste ein *Aqçe* in dieser Zeit den Wert von *ca. 1/8 marçel* gehabt haben.

Ġuruş, die Bezeichnung stammt aus dem deutschen „Groschen“ bzw. italienischen „grosso“[251], bezeichnete im 16. Jh. eine Silbermünze, den ausländischen Taler.[252] Laut Fekete lag sein Wert bei 50 *Aqçe*.[253] Jedoch geben Hinz und Refik seinen Wert mit 70 *Aqçe* für das Jahr 1585[254] bzw. 1591/92[255] an. Im Osmanischen Reich wurde er erst 1686/87 geprägt.[256]

Zu den verschiedenen Arten von *ġuruş* zählten z.B. der aufgrund des Aufdrucks eines Löwen *aslanī* bzw. *esedī* genannte niederländische Löwentaler oder der *riyal ġuruş* genannte spanische Taler *real*.[257] Obwohl die Unterscheidung zwischen den Arten von *ġuruş* nach Sahillioğlu erst ab dem 17. Jahrhundert erfolgte,[258] scheint dies nach Kemālī im osmanischen Buda schon vorher der Fall gewesen zu sein. 1650 war der spanische Taler 80 *Aqçe* und der Löwentaler 70 *Aqçe* wert.[259]

[246] *ibid.*, p. 239.
[247] Sahillioğlu: „International Monetary“, p. 283.
[248] Diese Annahme konnte anhand der zugänglichen Literatur nicht bewiesen werden.
[249] *WdM*, s.v. Marcello.
[250] Hinz, Walther: *Islamische Währungen des 11. bis 19. Jahrhunderts umgerechnet in Gold: Ein Beitrag zur islamischen Wirtschaftsgeschichte*. Wiesbaden: Harrassowitz, 1991, p. 46.
[251] Schaendlinger, Anton C.: *Osmanische Numismatik: von den Anfängen des Osmanischen Reiches bis zu seiner Auflösung 1922.* Braunschweig: Klinkhardt & Biermann, 1973, p. 64.
[252] Fekete: *Siyāqat-Schrift*, I, p. 239.
[253] *ibid.*, p. 238.
[254] Hinz: *Islamische Währungen*, p. 45.
[255] Refik, Ahmet: *Onaltıncı Asırda İstanbul Hayatı (1553-1591)*. İstanbul: Devlet Basımevi, 1935, p 70.
[256] Schaendlinger: *Osmanische Numismatik*, p. 63.
[257] Sahillioğlu: „International Monetary“, p. 281 und Schaendlinger: *Osmanische Numismatik*, p. 63.
[258] Sahillioğlu: „International Monetary“, p. 281.
[259] Hinz: *Islamische Währungen*, p. 49.

ʿ*Os̲mānī* ist eine osmanische Münze, wobei ein *Aqçe* ungefähr den Wert von ¾ ʿ*os̲mānī* hatte.[260]

ḥasene ist eine Goldmünze aus „gutem“ Gold mit einem Wert von 80 *Aqçe* bzw. 60-78 *Aqçe* je nach Zustand der Münze.[261]

5.6 Die Soldauszahlung

Die Besoldung der öffentlichen Angestellten, u.a. auch der Sold der Soldaten wurde *mevācib*, die Soldlisten *mevācib defterleri* genannt.[262]

Neben den unterschiedlichen Geldeinheiten gäbe es auch zwei Gruppen, deren Sold unterschiedlich berechnet werde, schreibt Kemālī. Bei der ersten Gruppe wird das Halbjahresgehalt auf Basis von 171 Tagen berechnet, bei der zweiten Gruppe auf Basis von 177 Tagen. Nach Fekete wurde der Sold im Nachhinein vierteljährlich ausbezahlt und ein Vierteljahr mit 88,5 Tagen berechnet[263]; dies entspreche dann 177 Tagen pro Halbjahr. Nach Schwarz wurde der Sold für das Vierteljahr berechnet, indem der Tagessold mit dem Faktor 85,5 multipliziert wurde.[264] Für ein Halbjahr entspreche dies dem doppelten Faktor, also 171. Bei Finkel finden wir beide Angaben. Zum einen gibt es die *qapuqulı* Truppen, bei denen der Sold pro Quartal mit 88,5 Tagen berechnet wurde.[265] Zum anderen soll der Sold der Festungsbesatzungen in Ungarn pro Vierteljahr mit 85,5 Tagen berechnet werden.[266] Eine genaue Definiton der beiden Gruppen und der Grund für die unterschiedliche Besoldung wird uns bei Kemālī leider nicht genannt.

Weiters schreibt Kemālī, dass die Einnahmen in ʿ*os̲mānī* und die Ausgaben in *penz* berechnet werden sollen. Bei Urkundensteuern soll der Monat mit 30 Tagen berechnet werden. So würde man eine kleine Summe für die Staatskasse sparen.

---

[260] Fekete: *Siyāqat-Schrift*, I, p. 238.
[261] *ibid.*
[262] *ibid.*, p. 94.
[263] *ibid.*
[264] Schwarz, Klaus: *Osmanische Sultansurkunden. Untersuchungen zur Einstellung und Besoldung osmanischer Militärs in der Zeit Murāds III.* Aus d. Nachlass hrsg. von Claudia Römer. Stuttgart: Steiner, 1997, p. 33.
[265] Finkel, Caroline: *The administration of warfare: the Ottoman military campaigns in Hungary: 1593-1606*. Wien: VWGÖ, 1988 (Beihefte zur Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes; Bd. 14), p. 72.
[266] Finkel: *op. cit.*, p. 85.

Dann geht Kemālī zum zweiten Hauptteil der Abhandlung, den Teil zur „Rechenkunst“ über. Hier wird auf die beiden arithmetischen Operationen eingegangen, die u.a. auch für die Umrechnung der verschiedenen Münzen von Nöten sind; die Multiplikation und ihre inverse Operation, die Division und ihre Anwendungen.

5.7 Die Multiplikation

Für das Multiplizieren von einstelligen Zahlen liefert uns Kemālī eine ungewöhnliche Regel mit Komplementärzahlen (des 10er Komplements), z.B. werden bei der Multiplikation von 9 und 7 die beiden Zahlen miteinander addiert und die Einerstelle des Ergebnisses aufgeschrieben, also: 6. Dann werden von den beiden Faktoren die Komplementärzahl, d.h. die ergänzende Zahl auf 10, berechnet und miteinander multipliziert, in diesem Falle also 1 und 3. Das Ergebnis der Multiplikation, also die Zahl 3 wird dann rechts neben die erste Zahl geschrieben: 63. Somit haben wir das Ergebnis unserer Multiplikation; 9 x 7 = 63. Ein weiteres Beispiel (6 x 6) folgt für den Fall, dass das Ergebnis der Multiplikation der Komplementärzahlen zweistellig ist. In diesem Fall wird die erste Zahl mit 10 multipliziert und die zweite Zahl hinzuaddiert.

Dieselbe Methode des Multiplizierens ist neben einer weiteren auch bei Adam Ries (1492-1559)[267], dem deutschen Rechenmeister anzutreffen. Er schreibt in seinem Rechenbuch[268]:

> „Addir zusamen die zwo Figuren / die kleinste schreib / Als dann multiplicir mit einander / wie viel von jeder biß auff zehen gebricht / und schreibe dasselbe für die gesatzte Figur. Kompt aber auß dem multipliciren ain zahl mit zweyen Figuren / so addir sie ander Figur zur gesatzten / als hie in folgenden Exempeln.“

Und gibt folgende Beispiele:

8. 2	7. 3	6. 4	6. 4
9. 1	8. 2	8. 2	7. 3
7 2	5 6	4 8	4 2

[267] Wußing, Hans: Adam Ries. 2., durchgesehene. und erweiterte Auflage. Stuttgart, Leipzig: B. G. Teubner Verlagsgesellschaft; Zürich: Verlag der Fachvereine, 1992, p. 11ff.

[268] Risen, Adam: *Rechenbuch auff Linien vnd Ziphren in allerley Handthierung, Geschäfften vnnd Kauffmannschafft: mit neuwen kuenstlichen Regeln vnd Exempeln gemehret, Innhalt fürgestellten Registers. Visier vnd Wechselruthen kuenstlich vnd gerecht zumachen auß dem Quadrat, durch die Arithmetic vnnd Geometri von Erhart Helm Matematico zu Franckfurt beschrieben*. *Alles von neuwem jetzunde wierumb ersehen vnd Corrigirt.* Faksimile-Ausgabe der Ausg der Ausg. Franck. Bey Chr. Egen. Erben. 1574. [Berlin]: [Nicolai], 2009, Blatt 12r.

5.8 Die Division

Das Divisionsverfahren bei Kemālī ist dem von Adam Ries recht ähnlich. Sie unterscheiden lediglich in dem Punkt, dass Kemālī in einer Nebenrechnung die Mehrfachen des Divisors im Vorhinein bis 9 berechnet und untereinander notiert und sich die Arbeit während der Division spart. Die Schreibweise der beiden ist aber unterschiedlich. Während Ries den Divisor unter den Dividenden schreibt und das Ergebnis (= Wert des Quotienten) „nach dem strichlin“ rechts vom Dividenden steht[269], ist der Divisor bei Kemālī links des Dividenden und das Ergebnis darunter.

Beim Dividieren an sich muss der Rechner bei Ries im Kopfrechnen herausfinden bzw. schätzen, wie oft der Divisor gerade in die entsprechende Zahl des Dividenden hineinpasst („und besihe aber wie offt du nemen magst so offt nimb“[270]), bei Kemālī hilft dazu die Nebenrechnung. Anstatt hier den Divisor hinzuziehen, betrachten wir seine Mehrfachen. Die Zahl der Vervielfachung ist auch die Zahl, die „genommen“ werden darf.

5.9 Probe der Division

Für die Probe der Division gibt Kemālī die Multiplikation an. Man solle das Ergebnis mit dem Divisor multiplizieren und den Rest dazuzählen. Falls die beiden Zahlen, d.h. das Produkt der Multiplikation mit dem Dividend, übereinstimmen, war die Rechnung korrekt. Dasselbe finden wir auch bei Ries[271]:

„Multiplicir die Zahl die da kommen ist mit der / damit du dividirt hast / addir darzu ob etwas oberblieben ist / so dann dein fürgenommene Zahl wider kompt / so hast du ihm recht gethan.“

Es sei noch erwähnt, dass wir anhand der Probe, die uns hier Kemālī vorrechnet, auch auf seine Art der Multiplikation mit zwei- bzw. mehrstelligen Zahlen schliessen können, obwohl er diese nicht kommentiert hat. Es ist wahrscheinlich, dass er sie vom Leser als bereits bekannt vorausgesetzt hat.

Für die Probe der Multiplikation gibt uns Kemālī die „Neunerprobe“ an, ohne sie beim Namen zu nennen.

[269] *ibid.,* Blatt 13v.
[270] *ibid.,* Blatt 14r.
[271] *ibid.,* Blatt 15r.

5.10 Probe der Multiplikation, die Neunerprobe

Die ersten Umsetzungen der Neunerprobe kann man bereits in der griechischen Literatur des 3. Jh.s antreffen. Ihr Prinzip wird zuallererst bei dem indischen Mathematiker Âryabhaṭa II im 10. Jh. ausgeführt.[272] Später wurde die Neunerprobe dann von den arabischen Mathematikern aus indischen Quellen übernommen, wodurch sie dann auch ihren Weg nach Europa fand.[273]

Die Regel besagt, dass „bei der Multiplikation zweier Zahlen die Prüfzahl ihres Produktes dem Produkt aus den Prüfzahlen beider Zahlen gleich sein“ muss, wobei die Prüfzahl „den Rest der Quersumme der gegebenen Zahl bei Division durch 9“ bezeichnet.[274]

Der Neunerrest kann sowohl durch Division durch 9 als auch durch die Quersumme ermittelt werden. Das Prinzip beruht darauf, dass „die Reste bei der Division einer beliebigen Zahl durch 9 die gleichen sind wie die Ergebnisse der sukzessiven Quersummenbildung bis zur einstelligen Quersumme bei diesen Zahlen“.[275] Während bei Kemālī die Bildung des Neunerrestes durch die erst genannte Methode erfolgt, finden wir bei al-Ḫ^{w}ārizmī[276], dem berühmten arabischen Mathematiker der 1. Hälfte des 9. Jh.s die zweite Methode. Er gibt sie in seinem Werk über Arithmetik[277] folgendermaßen wieder:

> „Und wenn du irgendeine Zahl mit irgendeiner (Zahl) multiplizieren willst und diese (Zahl) überprüfen willst […] Teile die erste Zahl immerfort durch neun und behalte, was kleiner als neun übrig geblieben ist. Dann teile die andere, d.h. Zahl, immerfort durch neun und behalte, was übrig geblieben ist. Danach multipliziere das, was dir von der ersten Zahl übrig geblieben ist, mit dem was dir von der zweiten Zahl übrig geblieben ist, und wirf von ihm (= dem Produkt) 9 ab, wenn sie in ihm waren. Wenn in ihm nicht 9 waren, so wird dies das Zeichen (= der Neunerrest) sein. Wenn aber in ihm 9 waren, so wirf die 9 ab und behalte, was übrig geblieben ist, weil dies das

[272] Juschkewitsch, A. P.: *Geschichte der Mathematik im Mittelalter*. Leipzig: B.G. Teubner Verlagsgesellschaft, 1964, p. 117.
[273] *ibid*., p. 118.
[274] *ibid*., p. 117.
[275] *ibid*.
[276] *GAS, V*, p. 228.
[277] Folkerts, Menso: *Die älteste lateinische Schrift über das indische Rechnen nach al-Ḫwārizmī. Edition, Übersetzung und Kommentar*. Unter Mitarbeit von Paul Kunitzsch. München: Verlag der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, 1997, p. 59.

> Zeichen ist; (das) mußt du verstehen. Danach multipliziere deine Zahl und teile das, was dir herauskommt, immerfort durch neun, und wenn das, was übrig bleibt, gleich dem Zeichen (= Neunerrest) ist, so hast du (das Richtige) gefunden; (das) mußt du verstehen."

Auch Adam Ries führt die Neunerprobe, neben der Division, als Probe der Multiplikation in seinem Rechenbuch aus[278]:

> „Oder nimb die Prob von beyden zahlen / von jeder in sonderheit / multiplicirs mit einander / wirff 9. hinweg als offt du magst / das bleibende behalt für dein Prob / kompt dann von der undern zahl die auß dem multipliciren kommen ist / auch so viel / so hastu es recht gemacht."

Den letzten Punkt des Teiles zur „Rechenkunst" der Abhandlung bildet die Erklärung zur anteilsmäßigen Schuldenrückzahlung mithilfe der Dreisatzregel, wobei auch diesmal die Methode keinen Namen bekommt.

5.11 Die Dreisatzregel

Die Dreisatzregel beruht darauf, „eine Zahl x zu bestimmen, die mit drei gegebenen Zahlen a, b und c die Proportion $\frac{a}{b} = \frac{c}{x}$ bildet"[279]. Wenn wir sie auf die von Kemālī angegebene Rechenaufgabe anwenden, lautet a die Summe der Schulden, b das Haben des Schuldners und c der Anspruch eines jeden Gläubigers. Der ausbezahlte Anteil der Gläubiger errechnet sich in diesem Falle aus der Multiplikation vom Haben des Schuldners mit dem Anspruch des Gläubigers, dividiert durch die Summe der Schulden (x=bc/a).

Die Rechnung hätte man durch „Kürzen" ($x = \frac{b*c}{a} = \frac{15*c}{30} = \frac{c}{2}$) noch vereinfachen können, aber anscheinend hat Kemālī darauf verzichtet, um auf das Verfahren aufmerksam zu machen.

Ähnliche Rechenaufgaben zur Anteilsrechnung findet man auch wieder bei Ries, der sie in seinem Rechenbuch unter „Von Gesellschafften" anführt. Hier geht es darum, wie der Gewinn bzw. Verlust aufgeteilt wird, wenn sich mehrere Teilhaber mit

[278] Risen: *op. cit.,* Blatt 13v.
[279] Juschkewitsch: *op. cit.*, p. 118.

unterschiedlichen Beiträgen zu einer „Gesellschaft“ zusammengeschlossen haben. Ein Beispiel lautet[280]:

> „drey machen ein Gesellschafft also / der erste leget 123 fr. Der ander 536. Und der dritt 141. haben gewunnen 130 fr. wie viel gebürt jeglichem? Facit […]. Machs also: Setz hinden wie viel ein jeder in sonderheit gelegt hat / summir solches / und was da kompt schreib forn / ist dein theiler / und den gewinn mitten / also:
>
> 800 130. fr. { 123 / 536 / 141
>
> Rechen einen nach dem andern / so kompt einem jeden sein facit / wie oben bestimpt.“

Angewandt auf Kemālīs Schuldenproblem würde die Rechnung so ausschauen:

30 15 *aqçe* { 12 Zeyd / 10 ʿAmr / 2 Bekr / 6 Beşr

Ab hier gilt dann die Dreisatzregel („Regula Detri“), die bei Adam Ries lautet[281]:

> „Darnach multiplicir das hinden und mitten durch einander / das darauß kompt theile ab mit dem fordern […]“

Somit wären wir wieder bei der Formel $x=\frac{c*15}{30}$ angelangt, wobei c je einmal 12, 10, 2 und 6 lautet.

Den letzten Teil der Abhandlung bilden die Soldtabellen mit Umrechnung des Halbjahressoldes in *ḥasene* und *ġuruş.* Vor den Tabellen gibt uns Kemālī eine Übersicht zu der Anzahl der Tage in einem, zwei, drei, sechs und zwölf Monaten, basierend auf den bereits genannten unterschiedlich ausbezahlten Gruppen von je 171 bzw. 177 Tagen (pro Halbjahr).[282]

[280] Risen: *op. cit.,* Blatt 52r.
[281] Risen: *op. cit.,* Blatt 16r.
[282] Siehe Kapitel 5.6 Die Soldauszahlung der vorliegenden Arbeit.

Zudem wird eine Abkürzungslegende zu den in den Tabellen gebrauchten Abkürzungen wiedergegeben. Genannt werden die Abkürzungen für die Begriffe *ḥasene, naqdīye, ġuruş* und *çār-i yek*, wobei der letztgenannte nicht in den Tabellen vorkommt. Stattdessen wird in den Tabellen ein Zeichen, „nämlich die aus dem Rïqʾa-Typus bekannte Winkelform (<)“[283] für „Halbes“ benutzt, indem es unter die Einerstelle gesetzt wird, das nicht angeführt wurde. Jedoch ist es nicht wirklich einer Erklärung bedürftig, da sich sein Verständnis aus dem Kontext erkennen lässt.

Die erste Tabelle (7r) zeigt den auszuzahlenden Halbjahressold für die Gruppe zu 177 Tagen bei einem Tagessold von 4 bis 27 *aqçe,* die zweite (7v) den Halbjahresold für die Gruppe zu 171 Tagen bei einem Tagessold von 4 bis 25 *aqçe* einschliesslich den Umrechnungen in *ḥasene* und *ġuruş.* Es folgt eine weitere Tabelle (8v-10v) zur Auszahlung des Halbjahressoldes für weitere Truppen, jeweils auszuzahlen vom 1. bis 29. der Monate *Muḥarrem* und *Receb* bei einem Tagessold von 4 bis 10 *aqçe.* Weiter geht es mit einer Tabelle (11r-13r) zur Auszalung eines 5-monatigen Soldes, jeweils auszuzahlen vom 1. bis 29. der Monate *Ṣafer* und *Şaʿbān* bei einem Tagessold erneut von 4 bis 10 *aqçe.* Anschließend werden zwei unterschiedliche Tabelle zur Auszahlung eines 4-monatigen Soldes angeführt, einmal auszuzahlen vom 1. bis 13. (14v-15v) und einmal vom 1. bis 20. (16v-17v) der Monate *Rebīʿü l-evvel* und *Ramażān* bei demselben Tagessold wie zuvor. Abgeschlossen wird das Ganze mit einer „Notiz“ (18v-19v) zur Anzahl der Tage in 1 bis 6 Monaten auf Basis von 171 bzw. 177 Tagen pro Halbjahr.

Auf der letzten Seite (20r) befindet sich eine unvollständige Tabelle zur Höhe der Ausstellungsgebühr von Verleihungsurkunden bei einem Tageslohn von 4 und 5 *aqçe,* umgerechnet in *ʿos̲mānī, penz* und *ġuruş.*

Zwischen den Tabellen findet sich ein außerthematischer Einschub (13v), ein Gedicht aus 4 *beyt*s, im Versmaß *remel* und nach dem Reimschema *aa, xa, xa* usw., in dem Sinān Paşa, der Statthalter von Buda, gelobt wird. Obwohl Kemālī in der Einleitung des Gedichts von Versen, Chronogrammen und einem Lobgedicht spricht („ebyāt u tārīḫ ü qaṣīdeler“), erfolgt im Gedicht, das zu kurz für eine *qaṣīde* ist[284], keine „Ankündigung“

[283] Fekete: *Siyāqat-Schrift*, I, p. 39.

[284] İpekten, Haluk: *Eski Türk edebiyatı: Nazım Şekilleri ve Aruz*. 5. Basım. İstanbul: Dergâh Yayınları, 2002 (Dergâh yayınları: 152; İnceleme dizisi: 21), p. 38.

eines Chronogrammes, wie es sonst bei Chronogrammen in der Poesie üblich ist.[285] So kann angenommen werden, dass noch weitere Gedichte hätten folgen sollen.

5.12 Sinān Paşa

Sinān Paşa, über dessen Herkunft und Leben uns nicht viel überliefert ist, wird von Gévay unter „Frenk Jusuf Pascha“[286], also dem Europäischen Yūsuf Paşa angeführt. Jedoch soll er in christlichen Quellen so gut wie immer und in türkischen sehr oft Sinān Paşa genannt sein.[287]

Die berufliche Laufbahn des Sinān Paşa lässt sich anhand der Chronik von Selānikī Mustafa Efendi bis zum Tag des 24. Juli 1582 zurückverfolgen, an dem er vom *Mīr-i ʿālem*, dem Fahnenträger, zum Janitscharenaga befördert wurde.[288] Am 9. Oktober 1583 wurde er dann zum *Beglerbegi* von Buda ernannt.[289] In der Zeit von Mai 1586 bis März 1587 bekleidete er das Amt des *Beglerbegi* von Temesvár[290] und wurde Ende Februar/Anfang März des Jahres 1587 zum zweiten Mal zum *Beglerbegi* von Buda ernannt.[291]

Bis dahin spricht Selānīkī noch von einem Sinān Aġa bzw. Sinān Paşa, nun aber von einem Yūsuf Paşa, der „erneut“ zu diesem Amt ernennt wurde. Jedoch findet sich in der Liste der *Paşa*s von Buda[292] vor 1587 kein anderer Yūsuf Paşa und wird auch von Selānīkī selbst kein anderer zuvor erwähnt. Demnach müssen wir uns auf die Aussage von Gévays verlassen und von ein und derselben Person ausgehen. Auch das Gedicht selbst, das an einen Sinān Paşa, einem Würdenträger in Buda, von unserem Kemālī, der im November 1587 –d.h. während der zweiten Amtszeit des Yūsuf Paşa- beruflich nach Buda befördert wurde, gewidmet ist, ist ein Beleg dafür, dass es sich hier um dieselbe Person handelt. Es darf auch angenommen werden, dass die zweifache Erwähnung des Namens Yūsuf im Lobgedicht, obwohl Josef, Sohn Jakobs, in der

[285] Yakıt, İsmail [Hrsg.]: *Türk-İslâm kültüründe ebced hesabı ve tarih düşürme*. İstanbul: Ötüken, 1992, p. 63.
[286] von Gévay, Anton: „Versuch eines chronologischen Verzeichnisses der türkischen Statthalter von Ofen“. *Der österreichische Geschichtsforscher II*, 1841/42, p. 62.
[287] *ibid.*
[288] Selânikî Mustafa Efendi: *Tarih-i Selânikî*. Hazırlayan Mehmet İpşirli. İstanbul: Edebiyat Fakultesi Basımevi, 1989. I (1563-1595), p. 135.
[289] *ibid,* p. 140.
[290] von Gévay: *op. cit.*, p. 62.
[291] Selânikî: *op. cit.*, p. 181.
[292] Fekete, Lajos: *Budapest a törökkorban,* 1944, p. 216.

dīvān-Poesie ein oft und gern genannter Prophet und für seine Schönheit und Gerechtigkeit berühmt ist,[293] auf den zweiten Namen des Sinān Paşa anspielt.

Am 28. November 1588 wurde Sinān Paşa dann von der Budaer Statthalterschaft entfernt[294] und am 3. April 1589, nach dem Beglerbeg-Vorfall[295] zum *Beglerbegi* von Rūmėli ernannt.[296] Ende Juni/Anfang Juli des Jahres 1589 wird er dann schlussendlich zum Wesir ernannt.[297] Sein Todesdatum -er wurde ermordet aufgefunden- wird mit September 1590 angegeben.[298]

Es sei noch darauf hingewiesen, dass einige der genannten Angaben über das Leben des Sinān Paşa Parallelen zum Leben des namensähnlichen Cigala-zāde Yūsuf Sinān Paşa (1545-1605)[299] aufweisen. Hierzu sei z.B. erwähnt, dass letzterer genauso ein „Europäer“ war und wie Sinān Paşa im Jahr 1583 *Beglerbegi* von Buda wurde.[300] In diesem Falle kann eine Verwechslung in den Quellen nicht ausgeschlossen werden.

[293] Pala, Iskender: *Ansiklopedik dîvân şiiri sözlüğü*, s.v. Yusuf (Yûsuf). Siehe auch Die Bibel, Genesis 37-50: Die Josephsgeschichte.
[294] von Gévay: *op. cit.*, p. 62.
[295] Matuz: *op. cit,* p. 154.
[296] von Gévay: *op. cit.*, p. 62.
[297] Selânikî: *op. cit.*, I, p. 213f.
[298] *ibid*., p. 226.
[299] *EI*^{2}, II, s.v. Čighāla-zāde.
[300] *Sicill-i Osmanî,* V, s.v. Sinan Yusuf Paşa (Cağalazâde).

6 Schlusswort

Die in der vorliegenden Arbeit behandelte Abhandlung Kemālīs zur osmanischen „Buchhaltungs- und Rechenkunst“ können wir als einen Leitfaden betrachten, der die Arbeit eines jeden osmanischen Finanzbeamten, der für Einträge zur Stellenvergabe und Soldauszahlung zuständig ist, erleichtern sollte.

Vieles von dem, das in ihr angeführt wird, mag Kemālī nicht selbst erdacht haben -was er auch nicht behauptet- wie z.B. die Abkürzungen für die Monatsnamen, Kürzung der Jahreszahl auf die letzten beiden Stellen, die Multiplikation mithilfe der Komplementärzahlen, die Neunerprobe als Probe der Multiplikation usw. Doch dies mindert keineswegs den Wert der Abhandlung, da sie eine bedeutende Sammlung und Zusammenstellung von Informationen darstellt, die in erster Linie den Finanzbeamten und insbesondere den *muqābelecis* gelten, aber nicht nur diesen.

Einer, der nicht in der Finanzverwaltung tätig ist, wird im Alltag nichts mit den Details zur Begründung einer Stellenvergabe sowie deren Abkürzungen und der unterschiedlichen Handhabung bei der Soldauszahlung anfangen können, jedoch wird er in der Abhandlung sehr wohl Tipps finden, die auch im Alltag anzuwenden sind. Die Informationen zur Abkürzung des Datums sowie die nützlichen Hinweise zur Erleichterung der Multiplikation und Division können dem jedem osmanischen Bürger im alltäglichen Leben helfen z.B. Zeit zu sparen, sollte er diese zu seinem Allgemeinwissen zählen.

Die Abhandlung ist auch insofern von Bedeutung, da sie uns Informationen zu ihrem Verfasser liefert, der uns nur als Dichter bekannt ist. Inhaltlich kann man zwar von der Abhandlung nicht auf die dichterischen aber auf die sprachlichen Fähigkeiten des Kemālī schließen. Der Verfasser scheint für einen Finanzbeamten die arabische und persische Sprache sehr gut zu beherrschen, da die Abhandlung trotz der Menge an arabischen und persischen Wörtern und der Häufigkeit der persischen *iżāfet*-Verbindungen keine grammatikalischen bzw. orthografischen Fehler aufweist, sollte man vom Fehlen der Diaktritika absehen, da dies zu den Eigenschaften der Schriftart gehört.

7 Bibliographie

Brusalı Meḥmed Ṭāhir: *ʿOs̲mānlı mü'ellifleri: ʿOs̲mānlılarıñ ẓuhūrundan zamānımıza qadar gelen ve mesleklerinde es̲er yazan Türk meşāyiḫ, ʿulemā, şuʿarā ve üdebā, mu'arriḫīn, aṭıbbā, riyāżiyūn ve coġrafiyūnuñ muḫtaṣar terceme-i ḥālleriyle es̲erlerine dā'ir maʿlūmāt-i kāfīyeyi ḥāvīdir*. I-III. İstanbul: Maṭbaʿa-i ʿĀmire, 1333h [=1914/15]-1343h [1924/25].

Buza, János: „Geldwertverhältnisse bei der monetären Integration und Desintegration im Geldverkehr Ungarns während der Türkenzeit". *Bayern – Ungarn Tausend Jahre. Aufsätze zur Bayerischen Landesausstellung 2001*. Hrsg. von Herbert W. Wurster, Manfred Treml und Richard Loibl. Passau: Verlag Archiv des Bistums & Oberhausmuseum-Regensburg: Verlag Friedrich Pustet, 2001, p. 137-153.

Darling, T. Linda: "A Treatise on Accounting Methods by a Sixteenth-Century Ottoman Finance Official". *IIIrd Congress on the Social and Economic History of Turkey, Princeton University, 24 - 26 August 1983*. Ed. by Heath W. Lowry and Ralph S. Hattox. Istanbul [u.a.]: Isis Press [u.a.], 1990, p. 123-126.

Devellioğlu, Ferit: *Osmanlıca - Türkçe ansiklopedik lûgat: Eski ve Yeni Harflerle*. Ankara: Doğuş Matbaası, 1962.

EI^2 = *The Encyclopaedia of Islam: New Edition*, Leiden: Brill – London: Luzac, 1960-.

Elker, Salâhaddin: *Divan rakamları*. Ankara: Türk Tarih Kurumu Basımevi, 1953.

Eyüboğlu, E. Kemal: *On üçüncü yüzyıldan günümüze kadar Şiirde ve Halk Dilinde Atasözleri ve Deyimler*. I Atasözleri – II Deyimler (- Tâbirler). İstanbul: Doğan Kardeş Matbaacılık Sanayii, 1973-1975.

Fekete, L.: *Buda and Pest under Turkish rule*. Budapest: [Török Tanszék], 1976 (Studia Turco-Hungarica, III).

Fekete, Lajos: *Budapest a törökkorban*. Budapest: Királyi Magyar Egyetemi Nyomda, 1944 (Budabest Története, III).

Fekete, L.: *Die Siyāqat-Schrift in der türkischen Finanzverwaltung: Beitrag zur türkischen Paläographie mit 104 Tafeln*. I Einleitung, Textproben - II Faksimiles. 2. Bde. Übersetzt aus dem Ungarischen: A. Jacobi. Budapest: Akadémiai Kiadó, 1955 (Bibliotheca Orientalis Hungarica, VII).

Fekete, L. und Káldy-Nagy, Gy. [Hrsg.]: *Rechnungsbücher türkischer Finanzstellen in Buda (Ofen): 1550 – 1580*. Budapest: Akadémiai Kiadó, Verlag der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, 1962.

Finkel, Caroline: *The administration of warfare: the Ottoman military campaigns in Hungary: 1593-1606*. Wien: VWGÖ, 1988 (Beihefte zur Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes; Bd. 14).

Flügel, Gustav: *Die arabischen, persischen und türkischen Handschriften der Kaiserlich-Königlichen Hofbibliothek zu Wien*. Geordnet u. beschr. von Gustav Flügel. I-III. Wien: Verlag der K. K. Hof- u. Staatsdruckerei, 1865-1867.

Folkerts, Menso: *Die älteste lateinische Schrift über das indische Rechnen nach al-Ḫwārizmī. Edition, Übersetzung und Kommentar*. Unter Mitarbeit von Paul Kunitzsch. München: Verlag der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, 1997.

GAS, V = Sezgin, Fuat: *Geschichte des arabischen Schriftentums*, Band V: *Mathematik*. Leiden: E. J. Brill, 1974.

von Gévay, Anton: „Versuch eines chronologischen Verzeichnisses der türkischen Statthalter von Ofen“. *Der österreichische Geschichtsforscher,* II (1841/42), p. 56-91.

Gölpınarlı, Abdülbâki: *Nehc'ül-Belâga. Hz. Alî'nin Hutbeleri, vasiyyetleri, emirleri, Mektupları, hikmet ve vecizeleri*. İstanbul: Neşriyat Yurdu Yeni Şark Maarif Kütüphanesi, 1972.

Günday, Dündar: *Arşiv belgelerinde siyakat yazısı özellikleri ve divan rakamları*. Ankara: Türk Tarih Kurumu Basımevi, 1974.

v. Hammer-Purgstall, J.: *Geschichte der Osmanischen Dichtkunst bis auf unsere Zeit*. 4 Bde. Pesth: 1836-1838.

Hinz, Walther: *Islamische Währungen des 11. bis 19. Jahrhunderts umgerechnet in Gold: Ein Beitrag zur islamischen Wirtschaftsgeschichte.* Wiesbaden: Harrassowitz, 1991.

İpekten, Haluk: *Eski Türk edebiyatı: Nazım Şekilleri ve Aruz*. 5. Basım. İstanbul: Dergâh Yayınları, 2002 (Dergâh yayınları: 152; İnceleme dizisi: 21).

İpekten, Halûk: *Tezkirelere göre divan edebiyatı isimler sözlüğü*. Ankara, 1988.

Juschkewitsch, A. P.: *Geschichte der Mathematik im Mittelalter*. Leipzig: B.G. Teubner Verlagsgesellschaft, 1964.

Kayabaşı, Bekir: *Kāf-zāde Fāʾīzīʾin Zübdetüʾl-eşʾārʾı.* Doktora tezi. Malatya, 1997.

Köhbach, Markus: „Die diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich und dem Osmanischen Reich (Vom Frieden von Zsıtva Torok bis zum 1. Weltkrieg)“. *Osmanlı Araştırmaları,* IV (1984), p. 237-260.

Matuz, Josef: *Das Osmanische Reich. Grundlinien seiner Geschichte*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1985.

Mehmet Nâil Tuman İnehan-zâde: *Tuhfe-i Nâilî: Dîvân Şairlerinin Muhtasar Biyografileri*. Hazırlayanlar Cemal Kurnaz, Mustafa Tatcı. I-II. İstanbul: Bizim Büro Yayınları, 2001.

Mehmed Süreyya: *Sicill-i Osmanî.* Yayına Hazırlayan Nuri Akbayar, Eski Yazıdan Aktaran Seyit Ali Kahraman. I-VI. İstanbul: Türkiye Ekonomik ve Toplumsal Tarih Vakfı, 1996 (Eski Yazıdan Yeni Yazıya 1, Tarih Vakfı Yurt Yayınları 30).

Öztürk, Said [Hrsg.]: *Osmanlı Arşiv Belgelerinde Siyakat Yazısı Ve Tarihî Gelişimi.* İstanbul: Osmanlı Araştırmaları Vakfı, 1996.

Pakalın, Mehmet Zeki: *Maliye Teşkilâtı Tarihi (1442-1939)*. I-IV. [Ankara]: [Maliye Bakanlığı], [1977] (Maliye Bakanlığı Tetkik Kurulu Yayını No: 1977 – 180/1-4).

Pakalın, Mehmet Zeki: *Osmanlı Tarih Deyimleri ve Terimleri Sözlüğü*. I-III. İstanbul: Milli Eğitim Basımevi, 1946-1953.

Pala, İskender: *Ansiklopedik dîvân şiiri sözlüğü*. Ankara: Akçağ, 1995.

Redhouse, Sir James W.: *A Turkish-English Lexicon shewing in English the Significations of the Turkish Terms*. Reprint der Ausgabe Constantinople 1890. Istanbul: Çağrı Yayınları, 2001.

Refik, Ahmet: *Onaltıncı Asırda İstanbul Hayatı (1553-1591)*. *İstanbulun düşünsel, sosyal, ekonomik ve tecimsel ahvalile evkaf, uray, beslev ve gümrük işlerine dair Türk Arşivinin basılmamış belgeleri.* İkinci Basım. İstanbul: Devlet Basımevi, 1935.

Risen, Adam: *Rechenbuch auff Linien vnd Ziphren in allerley Handthierung, Geschäfften vnnd Kauffmannschafft: mit neuwen kuenstlichen Regeln vnd Exempeln gemehret, Innhalt fürgestellten Registers. Visier vnd Wechselruthen kuenstlich vnd gerecht zumachen auß dem Quadrat, durch die Arithmetic vnnd Geometri von Erhart Helm Matematico zu Franckfurt beschrieben*. *Alles von neuwem jetzunde wierumb ersehen vnd Corrigirt.* Faksimile-Ausgabe der Ausg. Franck. Bey Chr. Egen. Erben. 1574. [Berlin]: [Nicolai], 2009.

Riyāżī: *Riyāżü ş-şuʿarā*, Nuruosmaniye nüshası.

Römer, Claudia [Hrsg.]: *Osmanische Festungsbesatzungen in Ungarn zur Zeit Murāds III.: dargestellt anhand von Petitionen zur Stellenvergabe*. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 1995.

Sahillioğlu, Halil: „The Role of International Monetary and Metal Movements in Ottoman Monetary History 1300-1750“. *Precious Metals in the Later Medieval and Early Modern Worlds*. Edited by J. F. Richards. Durham, North Carolina: Carolina Academic Press, 1983, p. 269-304.

Schaendlinger, A. C.: „Die osmanisch-habsburgische Diplomatie in der ersten Hälfte des 16. Jhdts.“ *Osmanlı Araştırmaları,* IV (1984), p. 181-196.

Schaendlinger, Anton C.: *Osmanische Numismatik: von den Anfängen des Osmanischen Reiches bis zu seiner Auflösung 1922.* Braunschweig: Klinkhardt & Biermann, 1973.

Schwarz, Klaus: *Osmanische Sultansurkunden. Untersuchungen zur Einstellung und Besoldung osmanischer Militärs in der Zeit Murāds III.* Aus d. Nachlass hrsg. von Claudia Römer. Stuttgart: Steiner, 1997.

Selânikî Mustafa Efendi: *Tarih-i Selânikî*. Hazırlayan Mehmet İpşirli. I (97-1003/1563-1595) – II (1003-1008/1595-1600). İstanbul: Edebiyat Fakultesi Basımevi, 1989 (İstanbul Üniversitesi Edebiyat Fakultesi Yayınları No. 3371).

Steingass, Francis Joseph: *A comprehensive Persian - English dictionary: including the Arabic words and phrases to be met with in Persian literature; being Johnson and Richardson's Persian, Arabic, and English dictionary, revised, enlarged, and entirely reconstructed*. London: Crosby Lockwood, [ca. 1900].

Sungurhan, Aysun: *Beyânî Tezkiresi. İnceleme-Tenkitli metin*. Yüksek lisans tezi. Ankara, 1994.

(Sungurhan) Eyduran, Aysun: *Kınalızāde Hasan Çelebi: Tezkiretü'ş-şu'arā. İnceleme-Tenkitli metin*. Doktora tezi. Ankara, 1999.

TCYK, I = *İstanbul Kütüphaneleri Tarih-Coğrafya Yazmaları Katalogları: I. Türkçe tarih yazmaları.* Millî Eğitim Bakanlığı Kitaplıklar Müdürlüğü Tasnif Komisyonunca hazırlanmıştır. İstanbul: Millî Eğitim Basımevi, 1943.

TDVİA = *Türkiye Diyanet Vakfı İslâm Ansiklopedisi*. Bd. 1-, İstanbul, 1988-.

Uzunçarşılı, İsmail Hakkı: *Osmanlı devletinin merkez ve bahriye teşkilâtı*. Ankara: Türk Tarih Kurumu Basımevi, 1948 (Türk Tarih Kurumu Yayınlarından VIII. Seri - No. 16).

WdM = von Schrötter, Friedrich: *Wörterbuch der Münzkunde*. In Verbindung mit N. Bauer, K. Regling, A. Suhle u.a. Berlin - Leibzig: Verlag von Walter de Gruyter & Co., 1930.

Wehr, Hans: *A dictionary of modern written Arabic*. Ed. by J. Milton Cowan. 3. ed. Ithaca, NY: Spoken Language Service, 1976.

Wußing, Hans: *Adam Ries*. 2., durchgesehene. und erweiterte Auflage. Stuttgart, Leipzig: B. G. Teubner Verlagsgesellschaft; Zürich: Verlag der Fachvereine, 1992.

Yakıt, İsmail [Hrsg.]: *Türk-İslâm kültüründe ebced hesabı ve tarih düşürme*. İstanbul: Ötüken, 1992.

Zenker = Zenker, Julius Theodor: *Türkisch – Arabisch - Persisches Handwörterbuch* I/II. 3. Nachdruck der Ausgabe Leipzig 1866, Hildesheim – New York: Olms, 1979.

Webseiten:

Online-Umrechner des Orientalischen Seminars der Universität Zürich zur Umrechnung von islamischer Zeitrechnung in christliche Zeitrechnung: http://www.oriold.uzh.ch/static/hegira.html

8 Anhang

8.1 Abstract

Diese Arbeit beruht auf der Transkription und Übersetzung der Abhandlung des Meḥemmed Kemālī, eines osmanischen Finanzbeamten des 16. Jh.s in Buda, über die osmanische „Rechen- und Buchhaltungskunst“.

Inhaltlich kann die Abhandlung in drei Hauptteile gegliedert werden. Im ersten Teil, dem Teil der „Buchhaltungsskunst“, erklärt uns Kemālī zuerst die Bedeutung von Abkürzungszeichen in der Buchhaltung und veranschaulicht dies am Beispiel eines (Registerheft-)Eintrags zur Vergabe eines *gedük*s, einer Stelle. Dann werden die Feinheiten der Soldauszahlung erläutert.

Im zweiten Teil, dem Teil der „Rechenkunst“ werden nützliche Hinweise zur Multiplikation und Division sowie deren Proben gegeben und anhand von Beispielen ausgeführt. Weiters erklärt uns Kemālī mithilfe einer anteilsmäßigen Schulden-rückzahlung die Dreisatzregel mit direkter Proportionalität.

Den dritten Teil der Abhandlung bilden Tabellen zu den im ersten Teil erwähnten Soldberechnungen. Zusätzlich wird ein außerthematischer Einschub, ein Gedicht von 4 Versen, das auf Sinān Paşa, dem *Beglerbegi* von Buda gedichtet wurde, vorgestellt.

Die Arbeit selbst wird mit Informationen zum Leben und Werk des Autors, der unter dem Dichternamen Defterdār-zāde bzw. Balāṭī-zāde Meḥemmed Kemālī bekannt war, eingeleitet. Nach Transkription und Übersetzung der Abhandlung folgt für das bessere Verständnis ein Kommentar, das neben einer ausführlichen Inhaltsangabe auch Erläuterungen und Ausführungen zu den in der Abhandlung vorkommenden Begriffen und Namen beinhaltet. Weiters wird im Kommentar die Arithmetik des Kemālī mit Beispielen aus dem Rechenbuch des deutschen Rechenmeisters Adam Ries (m. 1559) vergliechen.

Lebenslauf

Persönliche Daten

Name:	Nurdan Şentük
Geburtsdatum und –ort:	14. November 1981 in Lustenau, Vorarlberg
Staatsbürgerschaft	Österreich
Familienstand	Ledig

Schulbildung und Studium

Seit Okt 2005	Diplomstudium der Turkologie an der Universität Wien
Seit Okt 2001	Diplomstudium der Mathematik an der Universität Wien
Sep 1997 - Jun 2001	Bundesrealgymnasium Schoren in Dornbirn, Vorarlberg
Sep 1988 - Jul 1997	Grundschulausbildung in der Türkei und in Lustenau, Vorarlberg

Studiumrelevante Berufstätigkeit

Seit Okt 2012	Studienassistenz am Institut für Orientalistik, Universität Wien
Nov 2012 – Jan 2013	Mitarbeit (Recherche zu und Identifizierung von osmanischen Personen- und Ortsnamen) am Projekt „Die Fuggerzeitungen“
Aug 2012 – Okt 2012	Layout und Korrekturlesen für „Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes“, Publikation des Instituts für Orientalistik, Universität Wien
Dez 2009 – Apr 2010	Mitarbeit (Transkription von Tonmaterial und Übersetzung) am Projekt „Sprache, Migration, Bildungserfolg“
Seit 2006	diverse Übersetzungstätigkeiten (Türkisch↔Deutsch) bei Firmen und Privatpersonen
	Türkisch-Unterricht bei Privatpersonen